

Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat**Planungsprozess Schützenmatte; Nutzungs- und Entwicklungskonzept, Erarbeitung Vorstudie zur Umgestaltung Schützenmatte; Krediterhöhung****1. Worum es geht**

Mit GRB 0886 vom 20. Juni 2012 wurde für die Phase 0 „Prozessarchitektur, Kommunikation“ des Planungsprozesses Schützenmatte ein Kredit von Fr. 75 000.00 gesprochen. Der Stadtrat bewilligte am 2. Mai 2013 (SRB 2013-169) für die Durchführung eines innovativen, ergebnisoffenen und partizipativen Verfahrens die Erhöhung des Kredits um Fr. 400 000.00 auf Fr. 475 000.00 für die Phase 1 des Planungsprozesses Schützenmatte. Für die Durchführung des Labors 2014, des „NEUstadt-labs“ 2015 und des NEUstadt-labs 2016 erhöhte der Stadtrat am 3. Juli 2014 (SRB 2014-295) den Kredit um Fr. 75 000.00 auf Fr. 550 000.00, am 23. April 2015 (SRB 2015-198) um Fr. 90 000.00 und am 30. Juni 2016 (SRB 2016-356) um Fr. 75 000.00 auf insgesamt Fr. 715 000.00.

Im Rahmen des Planungsprozesses entwickelten die zuständigen Verwaltungsstellen in den letzten drei Jahren gemeinsam mit einem eingesetzten Begleitgremium aus betroffenen Grundeigentümern und -eigentümerinnen, den Anrainern, Nutzenden sowie den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessensgruppen ein Nutzungs- und Entwicklungskonzept.

Mit dem vorliegenden Antrag möchte der Gemeinderat den Stadtrat über das Nutzungs- und Entwicklungskonzept informieren, einen Überblick über den Verlauf des partizipativen Prozesses geben sowie dem Stadtrat einen Kreditantrag für die Erarbeitung einer Vorstudie zur Umgestaltung der Schützenmatte und den Raum unter dem SBB-Viadukt unterbreiten.

1.1 Nutzungs- und Entwicklungskonzept, Information

Das vom Gemeinderat am 7. September 2016 beschlossene Nutzungs- und Entwicklungskonzept Schützenmatte (vgl. Beilage 2) umfasst nicht allein den Platz, sondern verschiedene angrenzende Teilgebiete rund um die Schützenmatte. Die partizipativ erarbeiteten Massnahmen bilden die Grundlage für die schrittweise Entwicklung. Mit dem vorliegenden Konzept ist die Phase 1 des Planungsprozesses abgeschlossen.

1.2 Vorstudie zur Umgestaltung Schützenmatte, Aufhebung Parkplätze und Sofortmassnahmen, Krediterhöhung

Gestützt auf das Nutzungs- und Entwicklungskonzept kann nun mit der Phase 2 gestartet werden. Der partizipative Prozess hat ergeben, dass die Schützenmatte als multifunktionaler Platz genutzt werden soll. Aus diesem Grund beschloss der Gemeinderat, unter Vorbehalt der Zustimmung der Krediterhöhung durch den Stadtrat, die Aufhebung der Parkplätze zu publizieren und die im Nutzungs- und Entwicklungskonzept geforderte Umgestaltung der Schützenmatte an die Hand zu nehmen. Vorliegend beantragt der Gemeinderat für die Umsetzung von Sofortmassnahmen und für die Erarbeitung einer Vorstudie (Phase 2) zur Umgestaltung Schützenmatte, inkl. des Raums unter dem SBB-Viadukt, eine Erhöhung des Planungskredits Schützenmatte um Fr. 400 000.00 auf insgesamt Fr. 1 115 000.00 sowie für den infolge der Aufhebung der Parkplätze jährlichen Einnahmeverzicht für die Parkplätze die Erhöhung des Globalbudgets 2017 des Tiefbauamts in der Höhe von Fr. 600 000.00.

2. Ausgangslage

Der Planungsprozess Schützenmatte wurde durch zwei Motionen ausgelöst. Es handelte sich um die Motion Fraktion GB/JA! (Stéphanie Penher/Natalie Imboden, GB): „Planungskredit für die Umnutzung und städtebauliche Gestaltung der Schützenmatte“ und die Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): „Gestaltungskonzept Bollwerk - Schützenmatte - Hodlerstrasse“. Diese wurden am 5. November 2009 mit SRB 586 und SRB 587 erheblich erklärt.

Beide Motionen wurden mit dem Vorgehensvorschlag der Phase 1 „Erarbeitung eines Nutzungskonzepts“ in der Stadtratssitzung vom 2. Mai 2013 mit SRB 2013-170 und SRB 2013-171 abgeschrieben.

3. Information über den Planungsprozess, Erarbeitung eines Nutzungs- und Entwicklungskonzepts; Phase 1

Der partizipative Planungsprozess wurde intensiv vom Stadtpräsidenten, den zuständigen Amtsstellen und externen Fachleuten begleitet. Dreh- und Angelpunkt war das eingesetzte Begleitgremium mit rund 70 Vertretenden von Grundeigentümern, direkten Anrainern, Nutzenden, Interessengruppen, Fachverbänden und politischen Parteien. Das Begleitgremium definierte Schwerpunktthemen, lokalisierte Defizite und Potentiale in den Teilgebieten, diskutierte Lösungsansätze und verabschiedete das Nutzungs- und Entwicklungskonzept. Die breite Öffentlichkeit wurde im September 2014 über das Schützenmatte-Forum in der Grossen Halle und das dreitägige Labor Schützenmatte einbezogen, konnte mit den Fachleuten über die Zukunft der Schützenmatte diskutieren und eigene Vorstellungen einbringen. Die Zwischen- und Schlussergebnisse wurden über die Medien, die Webseite und weitere Kanäle breit kommuniziert.

3.1 Erste Sitzung des Begleitgremiums vom 23. Januar 2014

Fazit der ersten Sitzung: Die Parkplätze sind mehrheitlich nicht erwünscht. Eine Überbauung des Platzes Schützenmatte, welche den Handlungsspielraum vordefiniert, sollte nicht angestrebt werden. Das Begleitgremium möchte über Nutzungen nachdenken, welche die Schützenmatte einem grossen Teil der Berner Bevölkerung zugänglich macht. Der Verkehr wird ein Schlüsselthema bleiben. Deutlich zu spüren war der Wunsch nach Veränderung der bestehenden Situation, welche temporär mit der Durchführung eines Labors Schützenmatte sichtbar gemacht werden sollen.

3.2 Zweite Sitzung des Begleitgremiums vom 14. Mai 2014

Das Gremium sprach sich dafür aus, die Zugänglichkeit der Schützenmatte zu verbessern und das Areal besser mit der Innenstadt zu verbinden. Als weniger bedeutsam wurde die Zugänglichkeit zum Aareraum im Bereich der Schützenmattstrasse eingeschätzt. Die Verkehrsabklärungen ergaben in diesem Zusammenhang, dass eine Aufhebung der Schützenmattstrasse nur mit einem entsprechenden Ausbau von Bollwerk und Neubrückstrasse möglich wäre.

3.3 Schützenmatte-Forum am 4. September 2014, Labor Schützenmatte vom 4. - 7. September 2014

Rund 180 Personen nahmen am öffentlichen Schützenmatte-Forum in der Grossen Halle teil. Die Teilnehmenden waren sehr unterschiedlich zusammengesetzt: Sehr viele Jugendliche, junge Erwachsene, ältere Menschen, direkt Betroffene und Interessierte, Fachleute, Mitglieder aus dem Begleitgremium sowie politisch und kulturell aktive Personen. Zunächst wurden die Anwesenden über die Art und den Stand des Planungsprozesses informiert. Für den Blick auf die Schützenmatte wurde ein begehbare Modell (10 x 7 m) erstellt. Für die Präsentationen und Diskussionen sind vier Sessions geschaffen worden: Verkehr, Kontext (inkl. Achse Hodlerstrasse), Verdichtungspotentiale und Nutzungen. Die Teilnehmenden wurden dazu eingeladen, sich an den Diskussionen zu

beteiligen. Das begehbare Modell ermöglichte es, eingebrachte Ideen direkt sichtbar zu machen und zu diskutieren.

Anschliessend fand während dreier Tage ein ebenfalls öffentliches Labor statt. Auf der autofreien Schützenmatte wurde ein vielseitiges Partizipationsprogramm für Jung und Alt geboten. Es wurden ca. 300 Ideen und Vorschläge in Form von Texten und Zeichnungen für die künftige Nutzung der Schützenmatte im Ideenpavillon eingebracht. Sämtliche Eingaben wurden durch die beauftragten Fachleute und die betroffenen Ämter ausgewertet. Zusammen mit den Resultaten aus den Begleitgremien bildeten sie die Grundlage für den Entwurf des angestrebten Nutzungs- und Entwicklungskonzepts.

Fazit des Forums und des Labors 2014: Die beiden Veranstaltungen zeigten ein grosses öffentliches Interesse an der Zukunft der Schützenmatte und lieferten wertvolle Resultate für das Nutzungs- und Entwicklungskonzept, welche mehrheitlich mit den Erkenntnissen aus dem Begleitgremium übereinstimmten.

3.4 Dritte Sitzung des Begleitgremiums vom 11. Dezember 2014

Die Resultate der bisherigen Partizipationsveranstaltungen bildeten eine wichtige Grundlage für den Entwurf des zukünftigen Nutzungs- und Entwicklungskonzepts. Dieses wurde dem Begleitgremium zur Diskussion vorgelegt. Im Konzept wird zwischen kurz-, mittel- und langfristig umsetzbaren Massnahmen auf der Schützenmatte und im Gesamtperimeter unterschieden.

Fazit aus der dritten Sitzung: Der präsentierte Entwurf fand im Begleitgremium breite Zustimmung. Das Begleitgremium forderte erneut die Stadt Bern auf, sich mit einem finanziellen Beitrag an ein weiteres „Labor“ im 2015 zu beteiligen, um eine multifunktionale Zwischennutzung auf der Schützenmatte zu erproben.

3.5 Vierte Sitzung des Begleitgremiums vom 19. Mai 2015

Das Begleitgremium verabschiedete das Nutzungs- und Entwicklungskonzept. Jede Massnahme wurde intensiv in Gruppen sowie im Plenum diskutiert und es wurden wichtige Ergänzungen eingebracht. Besonders begrüsst wurden die multifunktionale Nutzung auf der Schützenmatte und die Aufwertung der Hodlerstrasse zu einem Boulevard. Weiterhin wurde das Begleitgremium über die Schlussergebnisse aus dem Teilprojekt Verkehr informiert.

3.6 Verkehrsstudie Schützenmatte (gemäss SRB 2013-169 vom 2. Mai 2013)

Als der Stadtrat mit SRB 2013-169 vom 2. Mai 2013 den Planungskredit bewilligte, beschloss er zugleich, dass im Rahmen der Phase 1 eine Verkehrsstudie zu verfassen sei, die die Machbarkeit der Vorschläge aus dem Schindler Award prüft.

Die Erarbeitung der Verkehrsstudie Schützenmatte wurde in den partizipativen Planungsprozess integriert. Im Begleitgremium hat sich aufgrund der Studie die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine Sperrung der Schützenmattstrasse für den Individualverkehr nicht zweckmässig ist. Der Gemeinderat hat den Stadtrat im Rahmen des Berichts vom 11. März 2015 zum Postulat Fraktion GB/JA! (Stéphanie Penher/Mess Barry, GB): Schützenmattstrasse für den Verkehr schliessen darüber in Kenntnis gesetzt. Die Verkehrsstudie Schützenmatte zeigt jedoch neue Handlungsspielräume auf: Werden die heutigen Einbahnregelungen auf der Neubrücke- und der Schützenmattstrasse zu Gegenverkehrslösungen umgestaltet, könnte der Abschnitt Bollwerk von motorisiertem Individualverkehr entlastet werden. Dadurch könnte das vom Begleitgremium geforderte Ziel, die Schützenmatte für den Fussverkehr besser an die Innenstadt anzubinden, erreicht werden.

Im Perimeter Henkerbrännli - Neubrücke - Bollwerk - Schützenmattstrasse wurde bereits im Rahmen des Gesamtkonzepts Zukunft Bahnhof Bern (ZBB) zum ersten Ausbauschnitt des Bahnhofs Bern (flankierende Massnahmen im weiteren Bahnhofumfeld) eine Vorstudie erarbeitet. Diese bestätigt, dass die im Gesamtkonzept ZBB angestrebte MIV-Reduktion eine Spurreduktion im Abschnitt Bollwerk ermöglichen wird. Dadurch können im Umfeld der Schützenmatte gute Bedingungen für den Fuss- und Veloverkehr geschaffen werden. Der ÖV und der Veloverkehr werden auf der Neubrücke künftig in beiden Richtungen auf gemeinsamen Spuren geführt, so verkürzen sich die Reisezeiten. Die erforderlichen Mittel für die weitere Projektierung hat der Stadtrat am 28. April 2016 bereits beschlossen (2015.TVS.000153).

3.7 Fazit Planungsprozess Schützenmatte, Phase 1

Der eingeschlagene Weg der breiten Partizipation hat sich für die Erarbeitung des Nutzungs- und Entwicklungskonzepts bewährt. Der Prozess beabsichtigte, die Bedürfnisse und Ideen zu ermitteln (in Begleitgremien sowie bei der Öffentlichkeit) und diese zu einem breit abgestützten Konzept zusammenzubringen. Der Planungsprozess aktivierte vor allem die Anrainerinnen und Anrainer, die bis Ende 2016 eine Trägerschaft gründen, um sich langfristig für den Ort zu engagieren. Der Gemeinderat dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für die konstruktive Mitwirkung und das Engagement bei diesem Planungsprozess.

Der Gemeinderat verweist auf die Internetseite des Planungsprozesses Schützenmatte. Unter der Rubrik „Resultate“ können alle Ergebnisberichte der einzelnen Begleitgremiumssitzungen und die „Verkehrsstudie Schützenmatte“ heruntergeladen werden:

<http://www.bern.ch/schuetzenmatte>

4. Nutzungs- und Entwicklungskonzept Schützenmatte

Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept (Beilage 2) ist das Ergebnis der ersten Phase des Planungsprozesses der Schützenmatte. Es umfasst nicht allein den Platz, sondern sieht sechs verschiedene Massnahmen (A bis F) in den Teilgebieten rund um die Schützenmatte vor. Das Konzept beinhaltet einen Konzeptplan sowie einzelne Massnahmenblätter, welche Vorgehen, Zeithorizont und Federführungen definieren. Die Massnahmen werden durch eigene Projektorganisationen mit unterschiedlichen federführenden Stellen umgesetzt.

Die folgenden partizipativ erarbeiteten Massnahmen bilden die Grundlage für die schrittweise Entwicklung, Aufwertung und Nutzung in dem Gebiet:

- A - Schützenmatte multifunktional nutzen
- B - Strassenquerungen verbessern
- C - Hodlerstrasse neu gestalten
- D - Lorraine-Brückenkopf, Bedeutung und Potential klären
- E - Eilgutareal städtebaulich entwickeln
- F - Aarehang zugänglich machen

Dreh- und Angelpunkt des Konzepts ist die Umsetzung der *Massnahme A*. Die Schützenmatte wird zu einem multifunktionalen öffentlichen Platz umgestaltet und die Parkplätze dauerhaft aufgehoben.

Mit der *Massnahme B* soll die Schützenmatte besser an die angrenzenden Quartiere angebunden werden. Wie im Kapitel 3.6. beschrieben ist, wurde bereits im Perimeter Henkerbrännli - Neubrückstrasse - Bollwerk - Schützenmattstrasse eine Vorstudie „Henkerbrännli-Neubrückstrasse-Bollwerk“ erarbeitet. Die im Rahmen des Planungsprozesses Schützenmatte erarbeitete „Verkehrsstudie Schützenmatte“ und die Erkenntnisse aus dem Gesamtkonzept Zukunft Bahnhof Bern (ZBB) zum ersten Ausbauschnitt des Bahnhofs Bern (flankierende Massnahmen Verkehrslenkung und Verkehrsmanagement im weiteren Bahnhofumfeld) bildeten dazu wichtige Grundlagen, die Ziele der Massnahme B flossen in die Vorstudie ein.

Die Achse Schützenmatte - Hodlerstrasse soll zu einem Boulevard aufgewertet und in ihrer Funktion als Kulturmeile gestärkt werden (*Massnahme C*). Die Aufwertung der Hodlerstrasse ist auch Gegenstand des Vorstosses der Fraktion GB/JA! vom 15. November 2011 (2012.SR.000321). Der als Postulat erheblich erklärte Punkt 1 (2014.SR.000105) verlangt verkehrstechnische Massnahmen zur Verkehrsberuhigung und Aufwertung. Der Gemeinderat hat dazu am 25. März 2015 eine Fristverlängerung bis Ende 2017 beantragt. Die Vorstudie Aufwertung der Hodlerstrasse wird im 2017 gestartet. Grundlage für die Vorstudie bildet die vom Gemeinderat ausgelöste Public Space and Public Life Studie für die Innenstadt, welche bis Februar 2017 vorliegt.

Langfristig sollen städtebauliche Verdichtungspotentiale am Lorraine - Brückenkopf und auf dem Eilgutareal genutzt werden (*Massnahmen D und E*). Das Eilgutareal befindet sich im Eigentum der SBB.

Mit der *Massnahme F* soll der Aarehang aufgewertet und die Verbindungen zur Aare verbessert werden. Die Massnahme entspricht der Massnahme 1.2 im Entwurf Richtplan Fussverkehr, welcher bis Mitte September 2016 zur öffentlichen Mitwirkung aufliegt.

Das Gebiet der Schützenmatte erhält mit dem Nutzungs- und Entwicklungskonzept die einmalige Chance, im Rahmen klar definierter Rahmenbedingungen und „Spielregeln“ zu einem Begegnungs- und Impulsort für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu werden. Trotz Dynamik in diesem Gebiet sind Veränderungen städtebaulicher Strukturen Grenzen gesetzt, sei es durch die Gesetzgebung, die Verkehrsbeziehungen oder das Eigentum. Deshalb zeigt das Nutzungs- und Entwicklungskonzept auch langfristige Perspektiven für die städtebauliche Entwicklung des Gebiets auf.

Der Gemeinderat verzichtet auf eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Massnahmen und verweist auf die Beilage 2: „Nutzungs- und Entwicklungskonzept Schützenmatte Bern, Phase 1, Ergebnis des partizipativen Planungsprozesses“. Als Ergänzung zum Nutzungs- und Entwicklungskonzept wurde eine Dokumentation über die Ausgangslage, die Rahmenbedingungen und den Ablauf des partizipativen Planungsprozesses Schützenmatte erstellt (Beilage 1).

5. Vorstudie zur Umgestaltung Schützenmatte und Aufhebung Parkplätze (Umsetzung Massnahme A)

5.1 Ausgangslage

Die am nordwestlichen Rand der Altstadt liegende Schützenmatte ist ein sehr zentral gelegener und optimal erschlossener Stadtraum Berns. Sie ist eine Drehscheibe der Mobilität: Sie ist Durchgang zu Aussenquartieren, innerstädtische Verkehrsachse, Bahngelände, Parkplatz und Busbahn-

hof und Eingang zur Innenstadt. Die Nutzungen in diesem Gebiet sind vielfältig (Gewerbe, Dienstleistungen, Ämter, Kultur- und Sozialinstitutionen, Versammlungsplatz für Demonstrationen, aber auch Drogenhandel) und rufen immer wieder Interessenskonflikte hervor. In diesem toleranten, urbanen Umfeld ist die Drogenanlaufstelle akzeptiert und es herrscht eine konfliktfreie Koexistenz mit den anderen Nutzungen. Die Schützenmatte ist Ausgangs- und Freizeitor und es herrscht ein reges „Nachtleben“ in diesem Perimeter. Die heutige Gestaltung der Schützenmatte entspricht nicht den Ansprüchen, welche an ein citynahes Gebiet gestellt werden.

Aufgrund mehrerer politischer Vorstösse in den letzten Jahren ist festzustellen, dass ein breiter politischer Konsens für die Aufwertung der Schützenmatte existiert. Die Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): „Gestaltungskonzept Bollwerk - Schützenmatte - Hodlerstrasse“ forderte den Gemeinderat auf, dem Stadtrat einen Projektierungskredit zur Sanierung und Umgestaltung des zentralen Stadtraums „Bollwerk-Schützenmatte“ vorzulegen.

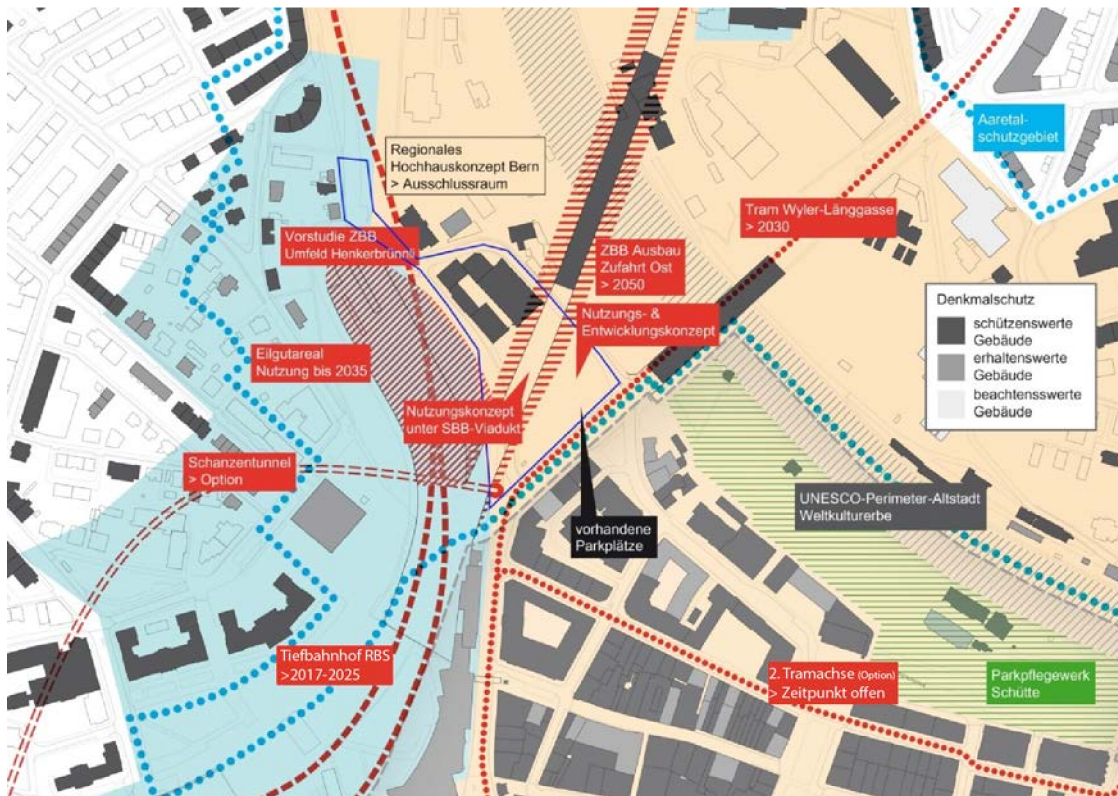
Stadtrat und Gemeinderat haben mit der Phase 1 den Grundstein für die Aufwertung des Gebiets gelegt. Die in der Phase 1 ermittelten Bedürfnisse inklusive der Erkenntnisse aus den Laboren bilden die Grundlage für die Vorstudie. Die Phase 2 soll Anfang 2017 gestartet werden.

5.2 Ziel

Für die Schützenmatte und das Areal zwischen den Brückenpfeilern der SBB-Eisenbahnbrücke soll eine Vorstudie zur Umgestaltung inklusivem Nutzungsmanagement ausgearbeitet werden. Ziel ist es, die Schützenmatte und den Raum unter der SBB-Eisenbahnbrücke unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen zu einem vielfältig nutzbaren, urbanen Platz mit einfachen Gestaltungsmaßnahmen aufzuwerten. Für die Aufwertung des Platzes ist eine ganzheitliche Betrachtung des Gebiets erforderlich, d.h. es sind Zusammenhänge zu schaffen und Synergien zu den Nachbargebieten - wie z.B. der Hodlerstrasse - herzustellen. Mit gezielten Massnahmen sollen die gegebenen Qualitäten wie auch die Sicherheit im öffentlichen Raum verstärkt werden, um diesen für breite Kreise einladender zu gestalten. Eine charakteristische Gestaltung des Raums wirkt positiv auf das Sicherheitsgefühl. Das Projekt verlangt nach einer unkonventionellen Lösung, die eine angepasste Gestaltung beinhaltet und die Belebung der Schützenmatte fördert. Aus diesem Grund soll die Vorstudie wieder partizipativ ausgearbeitet werden.

5.3 Rahmenbedingungen

Die geltenden Rahmenbedingungen wurden visualisiert:



Aufhebung der Parkplätze auf der Schützenmatte

Eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Nutzungs- und Entwicklungskonzepts ist die Aufhebung der Parkplätze auf der Schützenmatte. Es handelt sich um 142 gebührenpflichtige Parkplätze, 8 Car Parkplätze, 2 Parkplätze für Menschen mit Behinderungen, 2 Taxiplätze und 2 E-Mobil Parkplätze. Bereits an der ersten Sitzung des Begleitgremiums wurde diese Absicht geäußert, welche sich im Laufe des Prozesses verstärkte, um neue Nutzungen auf der Schützenmatte zu ermöglichen. Im Planungsprozess wurde dem Begleitgremium aufgezeigt, dass die Parkplätze auf der Schützenmatte Einnahmen von Fr. 600 000.00 pro Jahr generieren. Gemäss den ersten verkehrsplanerischen Abklärungen sind die Auswirkungen einer Parkplatzaufhebung auf der Schützenmatte für die Innenstadt verträglich. Ein allfälliger Umsatzverlust für die Geschäfte der Innenstadt wird nicht erwartet, da Kundinnen und Kunden ihre Fahrzeuge bei Bedarf in einem stadtnahen Parkhaus abstellen können. Erfahrungsgemäss stehen dort genügend freie Abstellplätze zur Verfügung. Der Einnahmeverlust der Parkplätze der Schützenmatte kann zum Teil durch die Parkhäuser kompensiert werden. Die Stadt Bern ist mehrheitlich an den Immobiliengesellschaften der Autoeinstellhalle Waisenhausplatz AG, Autohalle Kasinoplatz AG und Autoeinstellhalle Rathaus AG beteiligt. Mit dem Beschluss über die Aufhebung der Parkplätze auf der Schützenmatte soll der Umbau des P+R Neufeld gestartet werden.

In der Vorstudie sollen die Eigentumsverhältnisse der Anlagen, der Verbleib von Carabstellplätzen, Parkplätzen für Menschen mit Behinderungen, Taxi-, E-Mobil- und allenfalls Mobility-Plätzen im Gebiet Schützenmatte sowie Ersatzstandorte für die Markthändler geprüft werden. Die Anbieter von internationalen Reisebuslinien müssen für ihren Halt in Bern den Carterminal Neufeld anfahren. Dieser wird zunehmend auch vom nationalen und internationalen Gelegenheitsverkehr benutzt.

Auf Basis des partizipativen Prozesses erachtet der Gemeinderat die Imageaufwertung des Gebiets Schützenmatte als grossen Mehrwert und Gewinn für die Stadt Bern. Aus diesem Grund beschloss der Gemeinderat, vorbehältlich Genehmigung der Krediterhöhung durch den Stadtrat, die Entfernung der Parkplätze auf der Schützenmatte wenn möglich noch im Jahr 2016 zu publizieren, um dem mehrheitlichen Wunsch aus der Bevölkerung nachzukommen.

Weitere Rahmenbedingungen sind am Anfang der Vorstudie zu ermitteln.

5.4 Sofortmassnahmen für die Schützenmatte (Massnahme A)

Um die Schützenmatte nach der Aufhebung der Parkplätze sofort als Platz zu nutzen, sollen bis zur endgültigen Umgestaltung einfache temporäre gestalterische Massnahmen (z.B. Sitzmobiliar, Absperrelemente) auf der Schützenmatte eingesetzt werden. Vorbehältlich des Stadtratsbeschlusses soll die Aufhebung der Parkplätze raschmöglichst publiziert werden, so dass die Sofortmassnahmen auf der Schützenmatte umgesetzt werden können bis der Platz definitiv umgestaltet wird.

6. Kosten

Im Laufe eines partizipativen Prozesses ergeben sich neue Erkenntnisse, an die am Anfang einer Planung nicht zu denken war. Im Fall der Schützenmatte forderte das Begleitgremium die Stadt Bern auf, die Nutzungen mittels Labore zu testen und den partizipativen Prozess direkt auf dem Platz sichtbar zu machen. Ohne die drei Labore hat die Phase 0 und 1 eine ausgeglichene Rechnung.

6.1 Übersicht der bisher bewilligten Kredite

Planungskredit Phase 0, (GRB 2012-0886) vom 20. Juni 2012	Fr. 75 000.00
Planungskredit Phase 1, (SRB 2013-169) vom 2. Mai 2013	Fr. 400 000.00
Planungskredit Phase 1, Krediterhöhung (SRB 2014-295) vom 3. Juli 2014	Fr. 75 000.00
Planungskredit Phase 1, Krediterhöhung (SRB 2015-198) vom 23. April 2015	Fr. 90 000.00
Planungskredit Phase 1, Krediterhöhung (SRB 2016-356) vom 30. Juni 2016	Fr. 75 000.00
Total	Fr. 715 000.00

6.2 Planungskredit Umgestaltung Schützenmatte, Erarbeitung einer Vorstudie Krediterhöhung für:

Honorare (Grundlagen, Projektmanagement, fachliche Unterstützung Vorstudie)	Fr. 250 000.00
Kommunikation	Fr. 10 000.00
Diverses/Unvorhergesehenes	Fr. 40 000.00
Total	Fr. 300 000.00

6.3 Sofortmassnahmen

Konzept	Fr. 10 000.00
Markierung/Signalisation/Farbe	Fr. 20 000.00
Ausstattungs-elemente (Absperrelemente/Mobiliar/Beleuchtung)	Fr. 65 000.00
Diverses/Unvorhergesehenes	Fr. 5 000.00
Total	Fr. 100 000.00

Total Neuinvestitionen **Fr. 400 000.00**

6.4 Wiederkehrender Einnahmeverzicht ab 2017

Mit der geplanten dauerhaften Aufhebung der Parkplätze per Ende 2016 entfallen der Stadt jährliche Einnahmen in Höhe von Fr. 600 000.00. Einnahmeverzichte sind wie Ausgabenbeschlüsse zu behandeln. Deshalb kommt Artikel 138 der Gemeindeordnung zur Anwendung; dieser besagt:

1 Neue Konsumausgaben von unbeschränkter oder nicht absehbarer Dauer sind als Kredit für wiederkehrende Ausgaben zu beschliessen.

2 Für die Bestimmung der Zuständigkeit zum Kreditbeschluss sind die in einem Jahr anfallenden Kosten mit fünf zu multiplizieren.

Für die Bestimmung der Zuständigkeit im vorliegenden Fall ergibt sich demnach folgende Rechnung: Fr. 600 000.00 x 5 = 3 Mio. Franken. Somit ist der Stadtrat zuständig. Zudem unterliegt der Kreditbeschluss dem fakultativen Referendum (siehe Kapitel 8).

7. Kapitalfolgekosten

Investition	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	10. Jahr
Restbuchwert	1 115 000.00	985 500.00	876 000.00	109 500.00
Abschreibung 10 %	109 500.00	109 500.00	109 500.00	109 500.00
Zins 2.31 %	25 295.00	22 765.00	20 235.00	2 530.00
Kapitalfolgekosten	134 795.00	132 265.00	129 735.00	112 030.00

8. Fakultatives Referendum

Der vorliegende Kreditbeschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Artikel 37 der Gemeindeordnung der Stadt Bern (GO, SSSB 101.1) und Artikel 70 des Reglements über die politischen Rechte (RPR; SSSB 141.1).

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Vortrag des Gemeinderats betreffend Planungsprozess Schützenmatte; Nutzungs- und Entwicklungskonzept, Erarbeitung Vorstudie zur Umgestaltung Schützenmatte; Krediterhöhung.
2. Der Stadtrat nimmt das Nutzungs- und Entwicklungskonzept Schützenmatte Bern, Phase 1 vom August 2016 zustimmend zur Kenntnis.
3. Der bewilligte Kredit von Fr. 715 000.00 wird um Fr. 400 000.00 auf Fr. 1 115 000.00 (Konto I1700031, Kostenstelle 170 500) erhöht.
4. Der Stadtrat bewilligt einen jährlichen Einnahmeverzicht für die Parkplätze bei der Direktion für Tiefbau, Verkehrs und Stadtgrün von Fr. 600 000.00 ab 2017. Er beschliesst, im Rahmen der Budgetbehandlung 2017 das Globalbudget des Tiefbauamts um Fr. 600 000.00 zu erhöhen (PG 510300 Betrieb + Unterhalt).
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug dieser Beschlüsse beauftragt.

Bern, 7. September 2016

Der Gemeinderat

Beilagen:

- Partizipativer Planungsprozess Schützenmatte Bern, Phase 1, Prozessdokumentation zum Nutzungs- und Entwicklungskonzept vom August 2016
- Nutzungs- und Entwicklungskonzept Schützenmatte Bern, Phase 1 vom August 2016



Stadt Bern

Präsidialdirektion

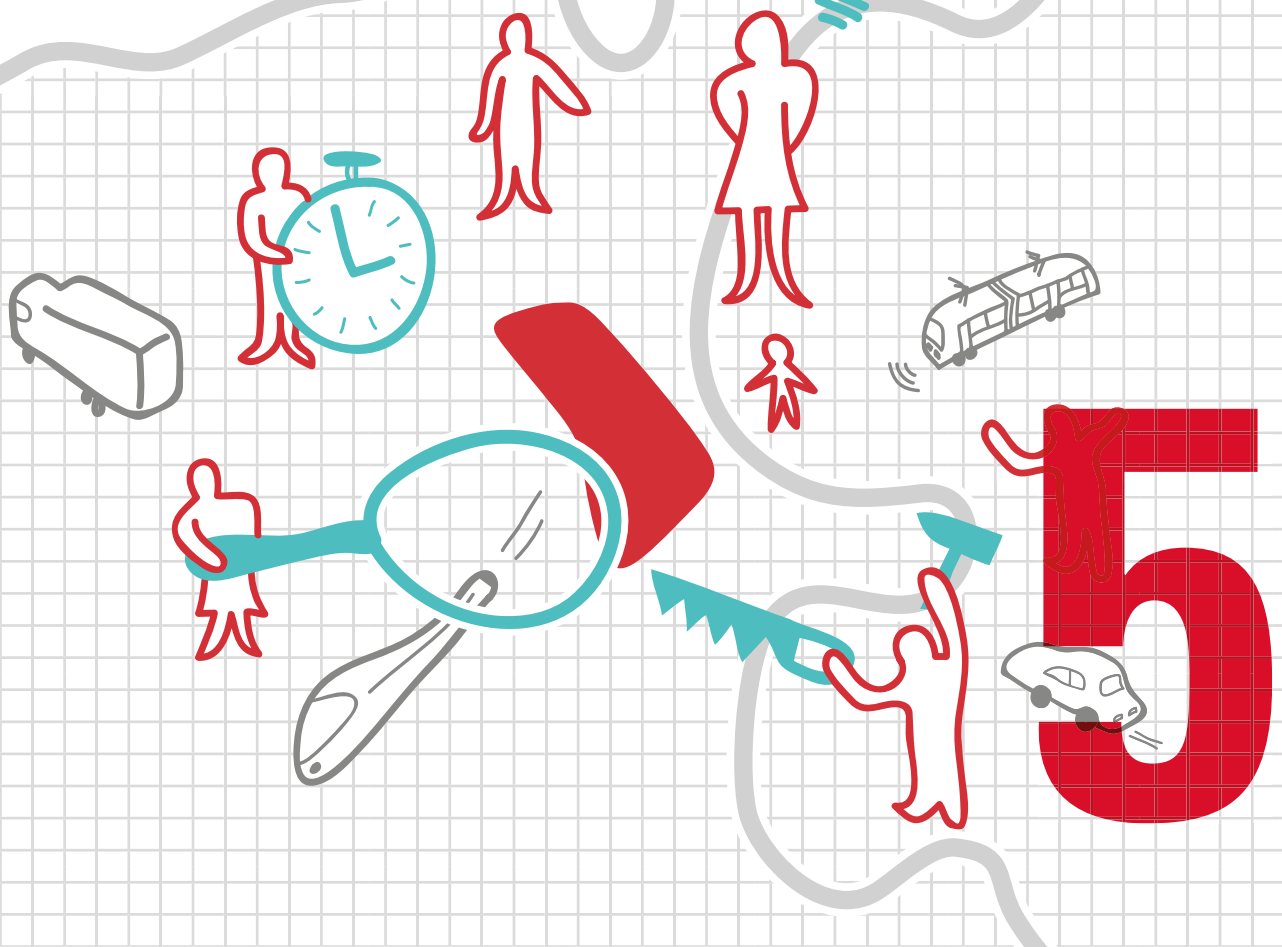
Stadtplanungsamt

PARTIZIPATIVER PLANUNGS- PROZESS SCHÜTZENMATTE BERN

PHASE 1

Prozessdokumentation
zum Nutzungs- & Entwicklungskonzept

August 2016



INHALTSVERZEICHNIS

00	Von der Partizipation zum Konzept	2
01	Der Standort	4
02	Planungsprozess – Mitreden und neu erleben	8
03	Begleitgremium – engagiert & konstruktiv	10
	Begleitgremium 01 – Stossrichtungen definiert	12
	Begleitgremium 02 – Schützenmatte zum Blühen gebracht	14
	Forum & Labor	16
	Begleitgremium 03 – Lösungsansätze auf der Zielgeraden	18
	Begleitgremium 04 – Nutzungs- und Entwicklungskonzept	20
04	Verkehrsstudie	22
05	NEUstadt-lab – Wer küsst die Schützen matt?	24
06	Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept	26
07	Danke	28
08	Impressum	29

Inhaltliche Konzeption, Bearbeitung und Redaktion

Walter Schenkel, synergo GmbH Zürich

Projektmanagement, Prozessarchitektur

Nadine Heller & Andrzej Rulka, Stadtplanungsamt Bern

Gesamtprojektleitung

Klaus Overmeyer und Philip Schläger, Urban Catalyst ^{studio} Berlin

Visuell-fachliche Begleitung

Weitere Mitwirkende

Thomas von Känel & Stefan Manser, Metron Bern

Verkehrsstudie

Samuel Stahel & Nathalie Herren, naturaqua PBK

Kommunikation

Begleitgremium

Planungsprozess Schützenmatte Phase 1

VORWORT

Mit dem partizipativen Planungsprozess Schützenmatte hat die Stadt Bern neue Wege beschritten: Statt sich in politische „Grabenkämpfe“ zu verstricken, wurde eine offene und konstruktive Diskussion über die Entwicklung der Schützenmatte und ihrer Nachbargebiete geführt.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war das eingesetzte Begleitgremium, bestehend aus Interessenorganisationen, Eigentümer, politischen Parteien, Wirtschaft und Gewerbe, Kultur- und Bildungsinstitutionen sowie interessierten Einzelpersonen. Die Mitglieder haben sich stark engagiert, Ideen entwickelt und fachliche Grundlagen diskutiert, so dass das gemeinsam erarbeitete Nutzungs- und Entwicklungskonzept am 19. Mai 2015 im Begleitgremium verabschiedet werden konnte. Jetzt ist der Weg frei, für die notwendigen politischen Entscheidungen.

Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept umfasst sieben Massnahmen, die kurz- bis langfristig vertieft, projiziert und umgesetzt werden sollen.

Ein Kernelement ist die besondere Rolle der Schützenmatte für die ganze Stadt – ein Raum für vielfältige nicht-kommerzielle Nutzungen, welche für möglichst viele Bevölkerungsgruppen und alle Generationen attraktiv sind. Diese Stossrichtung wurde ansatzweise bereits im September 2014 im Rahmen des dreitägigen Labors Schützenmatte und im NEUstadt-lab 2015 erprobt. Die damals gemachten Erfahrungen zeigten, dass es sich lohnt, weitere multifunktionale Platznutzungen zuzulassen.

Auch wenn das Nutzungs- und Entwicklungskonzept aus verschiedenen konkreten Einzelmassnahmen besteht, wird der Blick fürs Ganze beibehalten – ein vielfältig genutztes Gebiet, das Freiräume zulässt und sich deshalb von anderen citynahen Quartieren unterscheidet. Die gesamtstädtische Bedeutung und der eingeschlagene Weg der multifunktionalen Nutzung macht die Schützenmatte zu einem einzigartigen Ort in der Stadt Bern.

Ich danke allen Beteiligten für die konstruktive Mitarbeit und lade alle Bernerinnen und Berner dazu ein, diesen Ort weiterhin aktiv mitzugestalten und zu nutzen.



A handwritten signature in black ink that reads "Tschäppät". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Alexander Tschäppät, Stadtpräsident

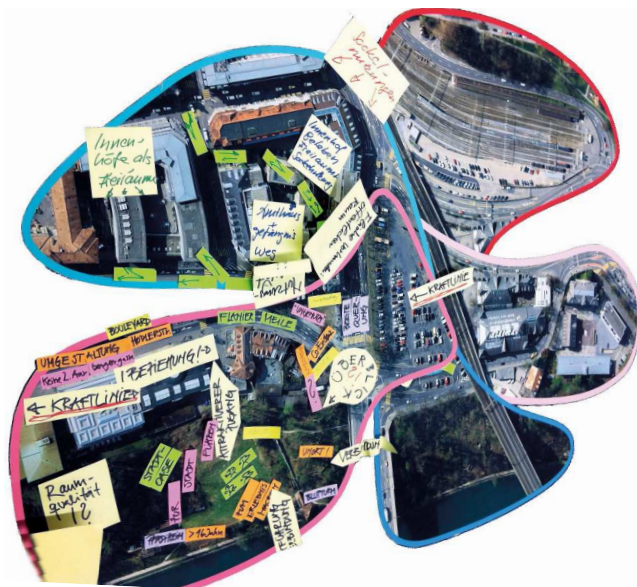
00 VON DER PARTIZIPATION ZUM KONZEPT

Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept für das Gebiet der Schützenmatte ist das Ergebnis eines zweijährigen partizipativen Planungsprozesses. Auslöser war die Überzeugung des Gemeinderates, dass die Gestaltung der Schützenmatte nicht den Ansprüchen an ein citynahes und vielfältig genutztes Gebiet von gesamtstädtischer Bedeutung entspricht. Aus der Vielzahl städtebaulicher Analysen und politischer Vorstösse ging hervor, dass im Gebiet der Schützenmatte beträchtliches Entwicklungspotenzial schlummert. Die Meinungen darüber, in welche Richtung dieses Potential zu nutzen ist, gingen jedoch auseinander. Im Frühjahr 2013 haben Gemeinde- und Stadtrat entschieden, für die Lösungssuche einen offenen und innovativen, partizipativen Planungsprozess einzuleiten (Phase 1). Dieser Entscheid wurde durch das Stadtplanungsamt Bern mit detaillierten Abklärungen über Verfahrens- und Entwicklungsszenarien vorbereitet (Phase 0).

Der partizipative Planungsprozess wurde intensiv vom Stadtpräsidenten, den zuständigen Amtsstellen und externen Fachleuten begleitet. Dreh- und Angelpunkt war das eingesetzte Begleitgremium mit rund 70 Vertretenden von Grundeigentümern, direkten Anrainern, Nutzenden, Interessengruppen, Fachverbänden und politischen Parteien. Das Begleitgremium traf sich zwischen Januar 2014 und Mai 2015 viermal: Es definierte Schwerpunktthemen, lokalisierte Defizite und Potentiale in den Teilgebieten, diskutierte Lösungsansätze und verabschiedete das Nutzungs- und Entwicklungskonzept. Die breite Öffentlichkeit wurde im September 2014 über das Schützenmatte-Forum in der Grossen Halle und das dreitägige Labor Schützenmatte einbezogen. So konnte die Bevölkerung mit den Mitgliedern des Begleitgremiums und den Fachleuten über die Zukunft der Schützenmatte diskutieren und eigene Vorstellungen einbringen. Im Weiteren wurden die Zwischen- und Schlussergebnisse über die Medien, die Webseite und weitere Kanäle breit kommuniziert.



1. Begleitgremium: Themen sammeln



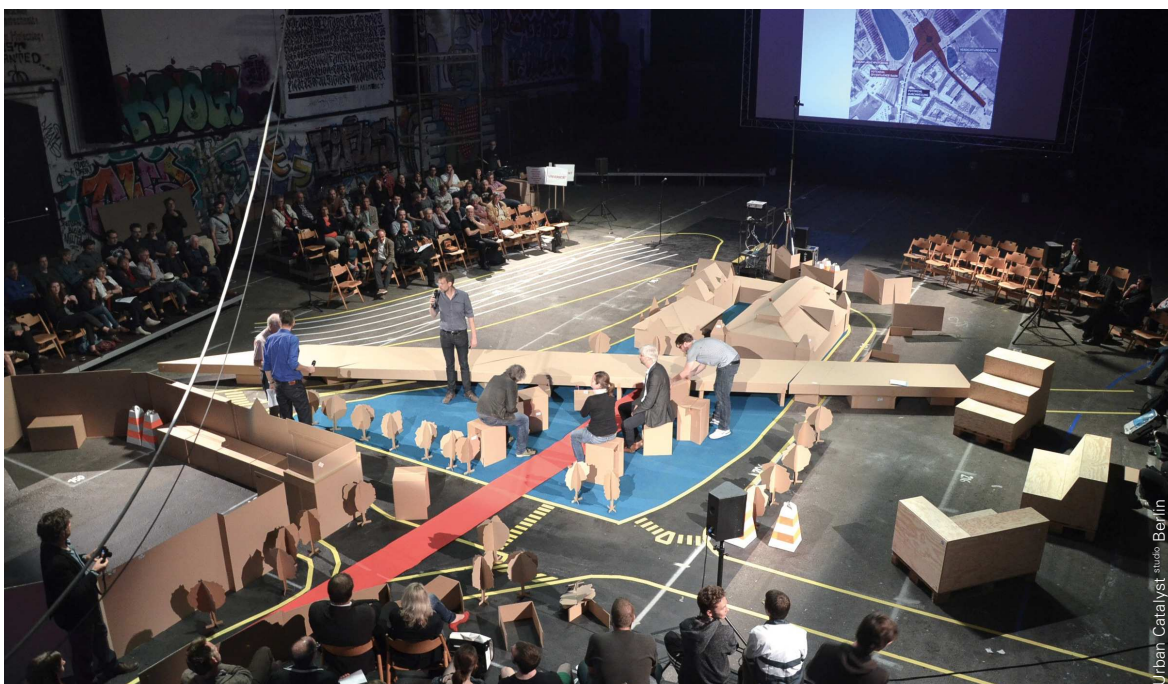
2. Begleitgremium: Teilräume betrachten



Von Blütenblättern zur Blume

Der eingeschlagene partizipative Weg – mit Forum und Labor als Höhepunkt – hat sich bewährt. Wichtig für den Erfolg waren die Verfahrensgrundsätze: Ergebnisoffenheit, Einbezug aller Interessengruppen und transparente Kommunikation.

Bei den Beteiligten konnte eine breite Akzeptanz für das Nutzungs- und Entwicklungskonzepts geschaffen werden. Die Schützenmatte soll schrittweise von den Parkplätzen befreit und einer multifunktionalen Nutzung zugeführt werden. Im Vordergrund stehen temporäre, gestalterische und organisatorische Massnahmen, welche die Qualität der Schützenmatte als freien Platz unterstreichen. Gleichzeitig ist die Schützenmatte besser an die angrenzenden Quartiere anzubinden. Die Achse Schützenmatte-Hodlerstrasse soll zu einem Boulevard aufgewertet und in ihrer Funktion als Kulturmeile gestärkt werden. Städtebauliche Verdichtungspotentiale wie das Eilgutareal sollen langfristig genutzt werden.



Schützenmatte-Forum: Zwischenstand öffentlich diskutieren

01 DER STANDORT

Die Schützenmatte ist heute ein sehr zentral gelegener Stadtraum. Das Gebiet hat sich zu einer Verkehrsdrehscheibe entwickelt: Die Schützenmatte ist Parkplatz, Bahngelände und Busbahnhof, aber auch Durchgang und Verkehrsachse zu den Aussenquartieren und zur Innenstadt. Vor allem aber ist die Reitschule mit ihrem Vorplatz Ausdruck einer widerständigen und autonomistischen Jugendbewegung, welche den Ort durch eine oft auch provokative Art der Aneignung geprägt und Symbokraft verliehen hat. Die Nutzungen im direkten Umfeld der Schützenmatte sind vielfältig. Das Gebiet beherbergt Gewerbe- und Gastrobetriebe, Dienstleistungen, Arbeitsstellen, Sozialinstitutionen sowie Kultur- und Bildungsinstitutionen. Seit langem wird die Schützenmatte als sozialen Brennpunkt wahrgenommen. Drogenhandel und Gewaltvorfälle auf der Schützenmatte und in der näheren Umgebung beeinträchtigen das Image des Gebiets. Dass aus diesen Entwicklungen Interessenskonflikte entstehen, ist verständlich.

Ort mit Geschichte

Seit dem Mittelalter war der Ort durch Speicher und Befestigungsanlagen geprägt. Zwischen 1530 und 1862 diente die Schützenmatte als Platz für Schiessübungen – daher der Name. Zum Ort von nationaler Bedeutung wurde die Schützenmatte im August 1798 als hier unter einem „Freyheitsbaum“ der Bürgereid auf die Verfassung der Helvetik geleistet wurde.



Schiessplatz

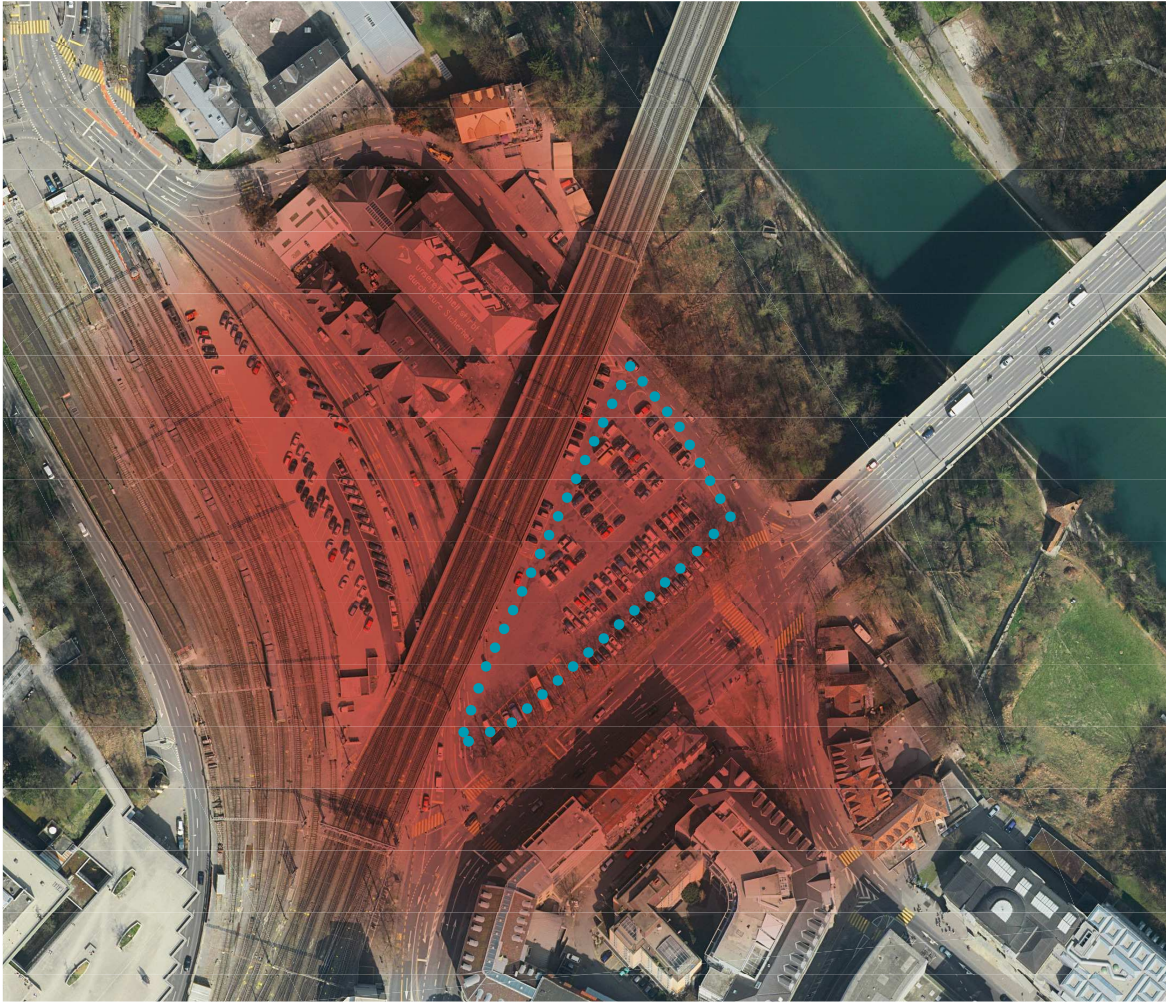


Reitschule



Baustelle Viadukt um 1938

Mit dem Anschluss der Stadt Bern ans Eisenbahnnetz erfolgte eine rege Bautätigkeit im Gebiet. Die Stadtbefestigungen wurden abgebrochen und im Bereich der heutigen Lorrainebrücke wurde eine erste Eisenbahnbrücke, die sogenannte „rote Brücke“, gebaut. Auf dem Gebiet der alten Stadtbefestigungen entstand als Teil des neuzeitlichen Stadtzentrums die sogenannte «Neustadt». Hinter der Eisenbahnlinie wurde 1897 die städtische Reitschule mit einem vorgelagerten Reitgarten gebaut. 1928 wurde östlich der Eisenbahnbrücke die heutige Lorrainebrücke errichtet. Das heutige Eisenbahnviadukt wurde 1936-41 direkt vor der Reitschule als Teil der neuen Zufahrtslinie erstellt. Ein paar Jahre danach wurde der Betrieb der Reitschule aufgegeben und die rote Brücke abgerissen. Die zwischenzeitlich als Lagerhaus genutzte Reitschule wird seit 1981 als alternatives Kulturzentrum genutzt.



Denkperimeter

Der Planungsort

Es gab diverse Planungs- und Überbauungsideen für das Gebiet der Schützenmatte: als Messestandort, Bürohaus und/oder Hotel, Campus der Berner Fachhochschule sowie Hochhauspläne. Wichtige Parameter waren stets die verkehrlichen Rahmenbedingungen, insbesondere jene der SBB, sowie die Auseinandersetzungen um die Berner Reitschule. Trotz der Dynamik im Gebiet sind der Veränderbarkeit städtebaulicher Strukturen Grenzen gesetzt, sei es durch die Gesetzgebung (z.B. behördenverbindliches Hochhauskonzept), die Verkehrsbeziehungen oder bestehende Eigentumsverhältnisse. Ein Teil des Gebiets befindet sich im UNESCO-Perimeter und mehrere schützenswerte Bauten sind im Bauinventar der Stadt Bern (Reitschule, Lorraine- und Eisenbahnbrücke, diverse Gebäude an der Hodlerstrasse wie Kunstmuseum und Amtshaus).

Im öffentlichen Raum sind die Nutzungen sehr unterschiedlich und rufen immer wieder Interessenskonflikte hervor: Grosse Verkehrsflächen wie Parkplätze und Einfahrtsstrassen verunmöglichen eine aufenthaltsbegünstigte Gestaltung. Die Folgen sind auf der einen Seite eine Anonymisierung des Raums und Vandalismus, welche sich negativ auf das subjektive Sicherheitsempfinden auswirken. Auf der anderen Seite konnten sich soziale und kulturelle Einrichtungen etablieren. Die Schützenmatte hätte auch das Potential, sich zu einem Ort des Berner Nachtlebens zu entwickeln.

Mit dem 2012 durchgeführten europäischen Studentenwettbewerb Schindler Award ist das städtebauliche Potential der Schützenmatte und ihrer Teilgebiete auf unverbindliche Art und Weise ausgelotet und visualisiert worden. Es galt einen neuen Masterplan vorzuschlagen, um die Nutzung und Dichte des Gebiets zu erhöhen, ohne jedoch die bestehenden sozialen Institutionen auszuschliessen. Die Bearbeitungskriterien wurden für die Wettbewerbsteilnehmenden stark vereinfacht. Die Umsetzbarkeit war nicht Teil der Aufgabenstellung. Je nach Wettbewerbsbeitrag wird die Schützenmatte zu einem neuen Quartier, Stadtplatz oder Park. Für den späteren partizipativen Planungsprozess konnten viele kreative Impulse aus dem Schindler Award gewonnen werden. Allerdings zeigte beispielsweise die spätere Verkehrsstudie, dass die vorgeschlagenen Strassensperrungen kaum machbar sind und die Ergebnisse in vieler Hinsicht schwer umsetzbar.



Verkehrssituation heute

Die Verkehrsdrehscheibe

Die Schützenmatte ist eine Verkehrsdrehscheibe – hier kommen fast alle Verkehrsträger in einer grosstädtischen Dichte zusammen. Der Verkehr ist deshalb eine zentrale Rahmenbedingung für die Entwicklung der Schützenmatte. Es ist unumstritten, dass die Suche nach Verkehrslösungen auf eine integrale Art und Weise geschehen muss. Die Verkehrsmengen auf der Strasse, der öffentliche Verkehr, der Fuss- und Veloverkehr und insbesondere auch der Eisenbahnverkehr sind prägend für das Gebiet. Weder das eine noch das andere Verkehrsmittel soll und kann aus dem Gebiet verbannt werden. Es geht einzig darum, wo optimiert, reduziert, ausgebaut und besser koordiniert werden kann.

Die aufgezeigten Verkehrslösungen im Raum Schützenmatte sind nicht ideal. Alternativen sind aber angesichts der komplexen Randbedingungen und der

ebenso komplexen heutigen und künftigen Anforderungen ausgesprochen schwierig zu definieren. Beim Fuss- und Veloverkehr (Querungen, Routen, Quartieranbindungen, Sicherheit) sowie beim öffentlichen Verkehr (Haltestellen, zukünftige Tramlinie) gibt es Optimierungspotenzial. Beim Autoverkehr ist eine Reduktion wünschbar, aber angesichts der bedeutenden Rolle der Schützenmatte für den gesamtstädtischen motorisierten Verkehr nicht einfach zu erreichen. Beim Eisenbahnverkehr geht es um den regional und national bedingten Ausbau: Hier dienen das Gesamtkonzept Zukunft Bahnhof Bern mit Erweiterung RBS und Personenanlagen SBB sowie der Ausbau der Ostzufahrt als Richtschnur. Im Gebiet der Schützenmatte sind die SBB die grösste Grundeigentümerin. So sind die Ausbaupläne der SBB für die Behebung mittel- und langfristiger Kapazitätsengpässe in die Planung der Schützenmatte mittels Interessenslinie zu integrieren. Mit den Absichten der SBB ergeben sich aber auch Chancen. So könnten die Abstell- und Rangieranlagen auf dem Eilgutareal durch städtebaulich interessante Verdichtungen langfristig ersetzt werden.

Das Politikum

Die Schützenmatte war und ist immer wieder im Zentrum politischer Auseinandersetzungen, die zwar wenig mit der Schützenmatte an sich zu tun haben, sondern mit der angrenzenden Reitschule. Während der Jugendunruhen in den 80er Jahren kam die Reitschule erstmals als autonomes Jugendzentrum ins Gespräch. 1981 wurden die Räume besetzt und für kulturelle Veranstaltungen genutzt. 1982 wurde die Reitschule geräumt. 1987 wurde die Initiative «Sport statt AJZ» mit dem Ziel «Abbruch der Reithalle» eingereicht. In der Folge nahmen friedliche und gewaltsame Auseinandersetzungen wieder zu – auch in der Innenstadt. Ende 1987 stimmte der Gemeinderat einer provisorischen Nutzung der Reitschule zu. 1999 bis 2004 wurden die Gebäude des Kulturzentrums für insgesamt 13 Millionen von der Stadt Bern – in enger Zusammenarbeit mit den Betreibern – renoviert. Seit 2004 besitzt die Reitschule offiziell einen Mietvertrag und eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Bern. Bereits fünfmal stimmte die Berner Stimmbevölkerung über die Zukunft der Reitschule ab. Vorschläge zur Aufhebung des Kulturzentrums blieben erfolglos – zuletzt 2010.

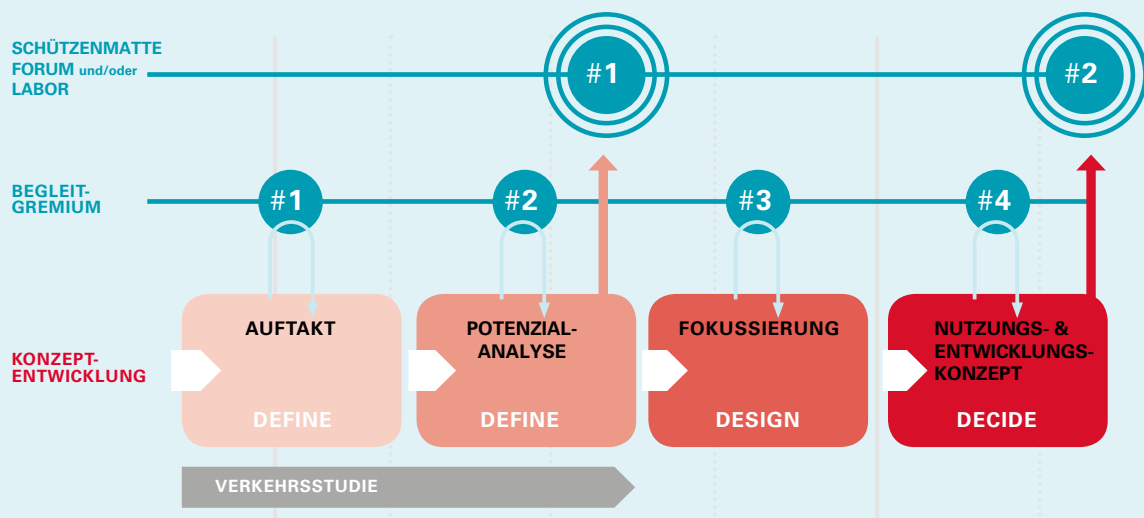
Die jüngsten Planungsschritte gehen auf zwei parlamentarische Vorstösse zurück. So hat der Stadtrat am 5. November 2009 zwei Motionen betreffend Umnutzung und städtebauliche Gestaltung der Schützenmatte wie auch zu einem Gestaltungskonzept Bollwerk-Schützenmatte-Hodlerstrasse für erheblich erklärt. Beide Motionen verlangten, dass der Gemeinderat einen umfassenden Planungsprozess für das Gebiet der Schützenmatte initiiert. Dem ist der Gemeinderat nachgekommen und hat den nötigen Planungskredit an die Durchführung eines partizipativen Planungsverfahrens geknüpft. Am 2. Mai 2013 hat das Stadtberner Parlament den entsprechenden Planungskredit nahezu einstimmig bewilligt.

02 PLANUNGSPROZESS – MITREDEN UND NEU ERLEBEN

Der partizipative Planungsprozess basiert auf einer Projekt-Governance ("Startvereinbarung"), die von den politischen Behörden verabschiedet worden ist. Die darin enthaltenen Verfahrens-, Mitwirkungs- und Kommunikationsgrundsätze haben massgeblich dazu beigetragen, dass an den öffentlichen Veranstaltungen, im Begleitgremium und mit den involvierten Amtsstellen auf der Basis breit akzeptierter Spielregeln gearbeitet werden konnte.

Prozessarchitektur – Partizipation mit Spielregeln

Am Anfang wurde im Rahmen der Phase 0 "Prozessarchitektur" der partizipative Planungsprozess erarbeitet. Auf dieser Grundlage konnten Gemeinde- und Stadtrat verbindliche Entscheidungen über das Verfahren und den Planungskredit fällen. Ausgangslage, Entwicklungsideen und Konfliktmuster zeigten, dass die Schützenmatte und ihre angrenzenden Teilgebiete nur in enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern, den Anspruchsgruppen und den betroffenen Amtsstellen entwickelt werden kann.



Prozessarchitektur Phase 1

Die von Gemeinde- und Stadtrat genehmigte Prozessarchitektur stützt sich auf folgende Leitlinien:

Zukunft des Areals liegt im Prozess

Im Fall der Schützenmatte geht es nicht um die Abwicklung eines standardisierten Planungsverfahrens, sondern darum, einen offenen und innovativen Prozess durchzuführen.

Partizipation als Mehrwert

Angesichts der politischen Bedeutung, der Konfliktmuster, der funktionalen Komplexität im Gebiet Schützenmatte und aufgrund von Erfahrungen aus anderen Städten steht die Partizipation im Mittelpunkt des Verfahrens.

Kommunikation durch Mitwirkung

Mitwirkung und Kommunikation gehören zusammen. Ein Mitwirkungsverfahren ohne offene und transparente Kommunikation ist wirkungslos. Umgekehrt wird eine an sich „gut gemeinte“ Kommunikation unglaubwürdig, wenn die versprochene Offenheit und Transparenz nicht gelebt wird.

Anspruchsgruppen sind Partner

Behörden und Verwaltung tauschen sich auf gleicher Augenhöhe mit den Anspruchsgruppen aus. Alle Informationen kommen auf den Tisch.

Zuerst das Verfahren, dann die inhaltliche Präzision

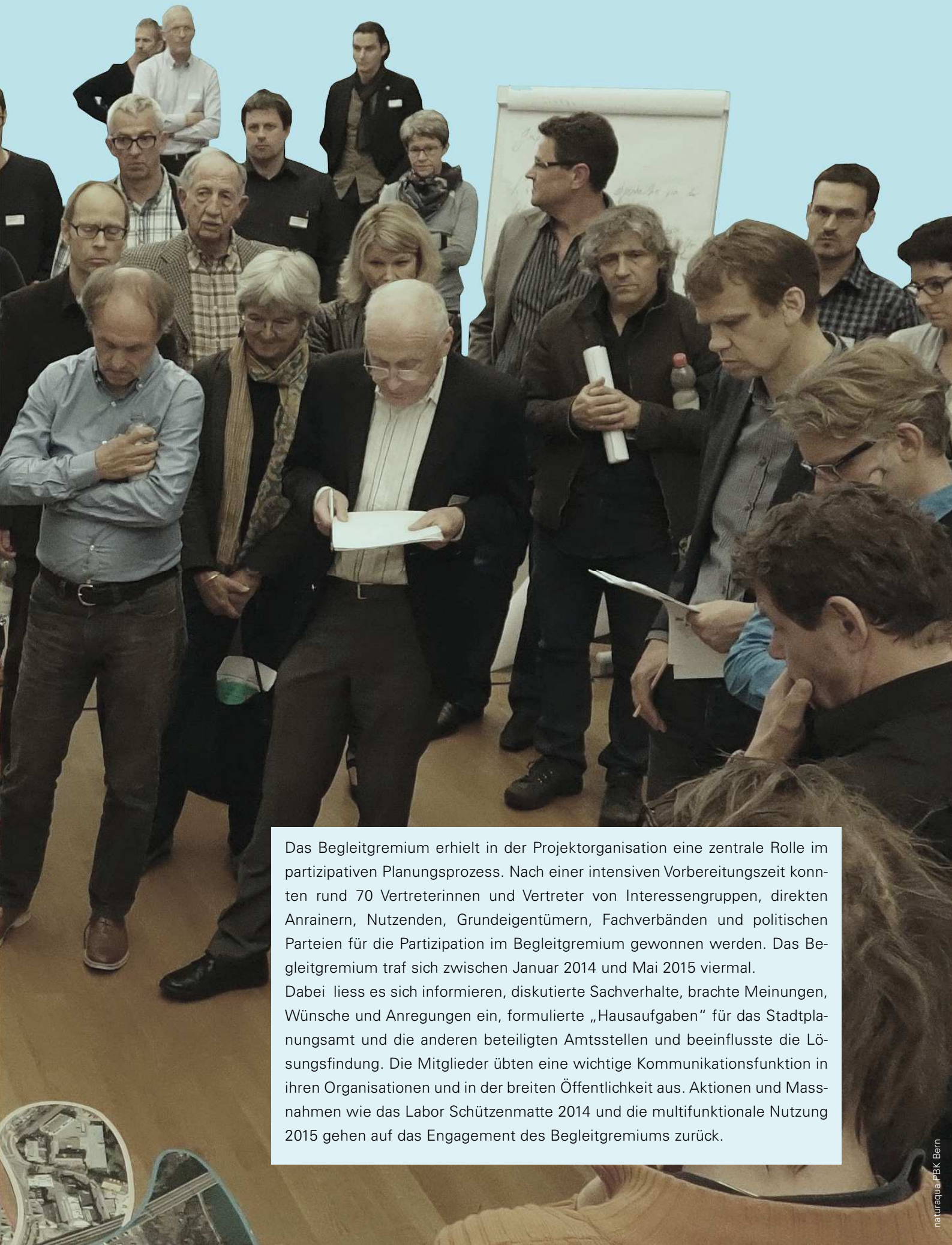
Nach Klärung und Akzeptanz des Verfahrens werden schrittweise Inhalte generiert.

Unter Partizipation werden freiwillige, gesetzlich nicht vorgeschriebene Verfahren für den Einbezug der organisierten und nichtorganisierten Öffentlichkeit verstanden. Die formalrechtliche Entscheidungsfindung wird durch ein solches Verfahren nicht vorweggenommen. Vielmehr geht es darum, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die auf breite Akzeptanz stossen und als stabile Entscheidungsgrundlage dienen. Im partizipativen Planungsverfahren halten die beteiligten Anspruchsgruppen, Verwaltungsstellen, Behörden und Fachleute abgemachte Spielregeln ein:

- Partizipation und Kommunikation nehmen Rücksicht auf die fachlichen und politischen Vorgaben bzw. Rahmenbedingungen und tragen zur **Akzeptanz** von Verfahren und Planungsinhalten bei.
- Es wird kommuniziert, was mit den **Ergebnissen aus der Partizipation** geschieht, d.h. ob und wie sie in die fachlichen und politischen Arbeiten einfließen.
- Von den verantwortlichen Projektorganen freigegebene Informationen und Partizipationsergebnisse sind **für alle zugänglich**. Sie werden bei Bedarf zielgruppengerecht aufbereitet. Der Einbezug der Medien ist geregelt.
- Allen Bürger/innen, Anwohnenden, Interessengruppen, Eigentümerschaften, Behörden und Verwaltungsstellen, welche direkt oder indirekt betroffen sind, **partizipieren** am Planungsprozess.
- Die Anspruchsgruppen sind über die Ziele des Prozesses informiert, kennen ihre **Partizipationsmöglichkeiten**, erhalten alle Informationen und sind so in die Lage, sich ein **eigenes Urteil** zu bilden.
- Je weiter der Planungsprozess vorankommt, desto mehr ist über Rahmenbedingungen, Bedürfnisse und machbare Lösungsansätze bekannt und desto kleiner wird der **Handlungsspielraum der Partizipation**. Zum Schluss geht es darum, über eine gut abgestützte Lösung zu informieren, diese gemeinsam zu optimieren und zuhanden der politischen Entscheidungsinstanzen zu verabschieden.

03 BEGLEITGREMIIUM – ENGAGIERT & KONSTRUKTIV





Das Begleitgremium erhielt in der Projektorganisation eine zentrale Rolle im partizipativen Planungsprozess. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit konnten rund 70 Vertreterinnen und Vertreter von Interessengruppen, direkten Anrainern, Nutzenden, Grundeigentümern, Fachverbänden und politischen Parteien für die Partizipation im Begleitgremium gewonnen werden. Das Begleitgremium traf sich zwischen Januar 2014 und Mai 2015 viermal. Dabei liess es sich informieren, diskutierte Sachverhalte, brachte Meinungen, Wünsche und Anregungen ein, formulierte „Hausaufgaben“ für das Stadtplanungsamt und die anderen beteiligten Amtsstellen und beeinflusste die Lösungsfindung. Die Mitglieder übten eine wichtige Kommunikationsfunktion in ihren Organisationen und in der breiten Öffentlichkeit aus. Aktionen und Massnahmen wie das Labor Schützenmatte 2014 und die multifunktionale Nutzung 2015 gehen auf das Engagement des Begleitgremiums zurück.

BEGLEITGREMIOUM 01 – STOSSRICHTUNGEN DEFINIERT

In der ersten Veranstaltung vom 23. Januar 2014 erhielt das Begleitgremium viele Informationen über die Bedeutung der Schützenmatte. Externe Fachleute umschrieben mit einem «Blick von Aussen» die ersten Eindrücke der Schützenmatte bildhaft. Es sind ähnliche Beispiele aus Deutschland und den Niederlanden vorgestellt worden. Im Weiteren zeigte sich das Begleitgremium mit den Verfahrens- und Kommunikationsgrundsätzen sowie den Spielregeln und der Projektorganisation einverstanden. In der zweiten Hälfte der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmenden wichtige Themen und Herausforderungen, die im Planungsprozesses zur Sprache kommen sollten.

Es kristallisierten sich sechs Schlüsselthemen heraus:



Verkehr

Die Verkehrsreduktion hat für die Beteiligten des Begleitgremiums hohe Bedeutung. Alle Verkehrsarten müssen berücksichtigt und die Haltestellensituation für den öffentlichen Verkehr geklärt werden. Der Fuss- und Veloverkehr muss attraktiver werden.



Spielräume

Es sollen neue Spielräume geschaffen werden – durch das Entfernen der Parkplätze, das Aufheben der Schützenmattstrasse, durch das Nutzen von SBB-Arealen und das Einbeziehen des Aarehangs.



Rolle für die ganze Stadt

Die Schützenmatte ist ein Ort mit vielen Chancen. Die heutige politische Bedeutung und Ausstrahlung soll auch in Zukunft sichtbar sein. Der Ort soll stärker mit bestehenden Kulturinstitutionen und mit den umliegenden Quartieren verbunden werden. Der Platz ist ein Gegenpol zum Bundesplatz – nicht-kommerzielle und multifunktionale Nutzungen stehen im Vordergrund.



Dichte vs. Freiraum

Der Betrachtungsperimeter muss über die Schützenmatte hinausgehen, um die angrenzenden Bereiche einzubeziehen. Eine bauliche Verdichtung steht nicht im Vordergrund, ist aber im Umfeld der Schützenmatte zu prüfen. Der Parkplatz sollte rasch entfernt werden, um den Platz für Begegnung und Aufenthalt zu nutzen.



Experimentierraum

Der Ort sollte seinen „Laborcharakter“ beibehalten, ein Ort der Veränderung bleiben. Gerade die im Gebiet aktiven Interessenorganisationen, das Gewerbe sowie die Kultur- und Bildungsinstitutionen sollten über Freiräume für verschiedene kreative Aktivitäten verfügen. Wünschenswert ist, wenn der partizipative Planungsprozess als Experimentierraum auf der Schützenmatte für die Bevölkerung sichtbar wird.



«Platzhirsche» und «Raumpioniere»

Ansässige Institutionen wie Restaurants, Reitschule, grosse Halle, Kunstmuseum, etc. sind von den Nutzungen unterschiedlich ausgerichtet und teilweise isoliert. Die Räume und Nutzungen sind besser zu vernetzen und für mehr Nutzergruppen zu öffnen. Tag- und Nachtnutzungen sind zu diskutieren.



BEGLEITGREMIUM 02 – SCHÜTZEN- MATTE ZUM BLÜHEN GEBRACHT

An der zweiten Veranstaltung vom 14. Mai 2014 wurden die visualisierten Themenfelder, die stadträumliche Analyse und erste Ergebnisse der Verkehrsstudie präsentiert.

Der Fokus lag auf dem „Blick in die Teilräume“. In Gruppen wurden Qualitäten, Defizite, Verdichtungs- und Freiraumpotentiale in den fünf Teilräumen diskutiert, dargestellt als Blütenblätter. Diese wurden zum Schluss zur Blume Schützenmatte zusammengesetzt.



Teilgebiet Reitschule

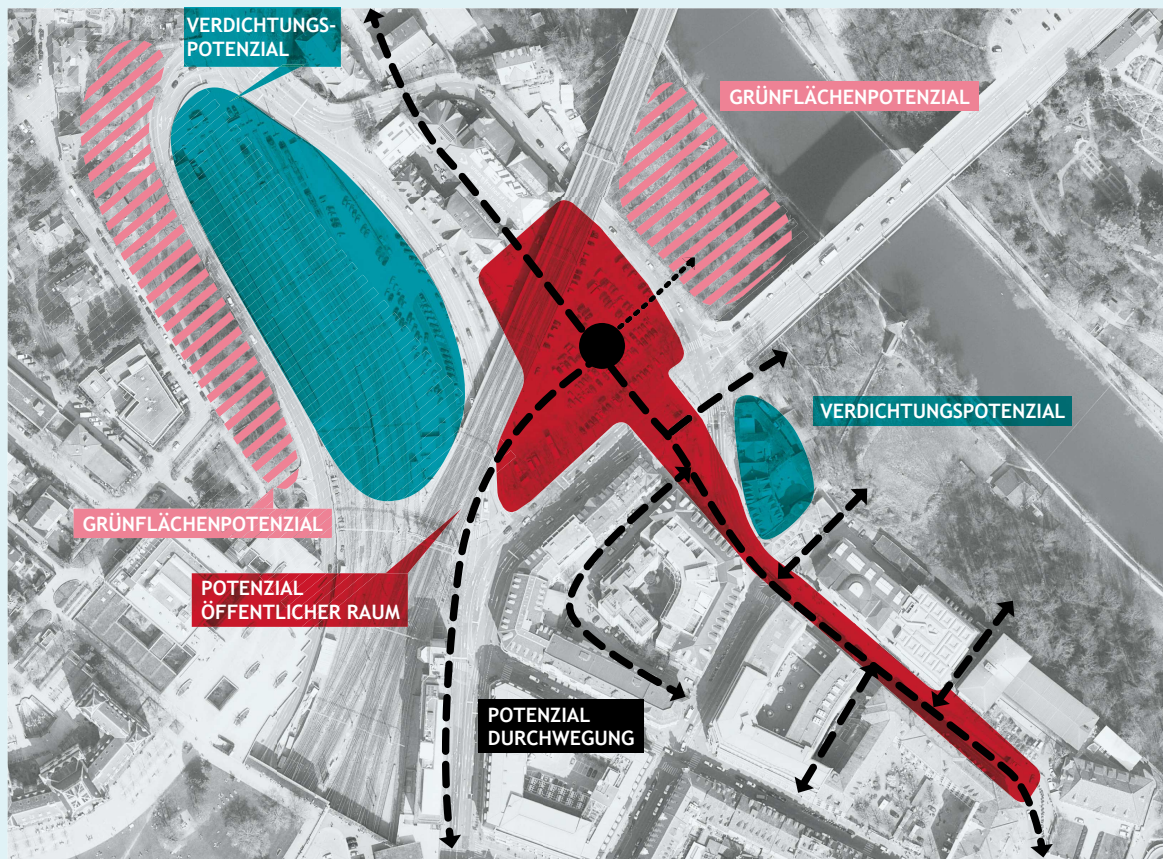
Das Gebiet ist ein Anziehungspunkt für Jugendliche und junge Erwachsene, was zu unterstützen ist. Der Verkehr ist in dem Teilgebiet problematisch. Die Verbindung zur Universität und die bereits vorhandenen Potentiale wie Bildung und Kultur sollen gestärkt werden. Es wird die Idee eines Containerprovisoriums für unterschiedliche Nutzungen eingebracht. Klärungsbedarf besteht zwischen Reitschule und ihrem Aussenraum (Vorplatz, Durchgänge, Räume unter Viadukt).

Teilgebiet Aarehang

Der Aarehang ist schattig, steil und lärmig. Das Begleitgremium begrüsst einen besseren Zugang zum Aareraum. Die Anbindung der Schützenmatte an die Innenstadt ist aber wichtiger, als die Umlegung der Schützemattestrasse zur Neunrückstrasse, da der Aarehang nicht nutzbar ist. Das Gebiet unter der Brücke könnte auf innovative Art und Weise mit publikumsorientierten Nutzungen angereichert werden.

Teilgebiet Kunstmuseum

Der untere Teil zur Aare ist wenig bekannt, die Anbindung ist nicht attraktiv. Im Teilgebiet gibt es viel Potential, das kurz- bis mittelfristig zu nutzen ist. Teile der alten Stadtmauer sind sichtbar – ein Grund für eine Aufwertung. Die Hodlerstrasse könnte als Boulevard aufgewertet werden. Das Teilgebiet sollte insgesamt lebendiger werden (Flaniermeile, Gastronomie, Erdgeschoss).



Entwicklungspotenziale

Teilgebiet Bollwerk/Speicher-/Genfergasse

Die Verwaltungsstellen, die hier angesiedelt sind, verhindern eine attraktive Erdgeschossnutzung. Die Innenhöfe sind kaum zugänglich und sollten geöffnet werden. Die Verbindung Richtung Klee- und Waisenhausplatz sollte gestärkt werden und die Fussverbindung zwischen Bahnhof und Schützenmatte attraktiver werden.

Teilgebiet Eilgutareal

Langfristig ist das Verdichtungspotential gross und sollte genutzt werden. Die Verdichtung kann zur Lebendigkeit der Schützenmatte beitragen. Der Martinshang zwischen Eilgutareal und Universität sollte weiterhin als Freiraum sichtbar bleiben. Kurz- bis mittelfristig sind die Fuss- und Veloverbindungen zur Universität zu stärken.

Verkehr

Die Zwischenergebnisse der Verkehrsstudie zeigen auf, dass die beiden untersuchten Varianten "Sperrung Schützenmattstrasse und Verkehrsumlegung auf die Neubrückstrasse" und "Sperrung Neubrückstrasse und Verkehrsumlegung auf die Schützenmattstrasse" nicht oder nur sehr schwer zu realisieren sind. Beide Varianten würden einen massiven Ausbau der jeweils anderen Strasse erfordern. Der Ausbau der Neubrückstrasse würde am Bollwerk zu grossen Belastungen führen, was dem Ziel der besseren Vernetzung Richtung Innenstadt widerspricht. Für den Ausbau der Schützenmattstrasse sind die räumlichen Verhältnisse zu eng. Das Begleitgremium begrüsst es, die dritte Variante: Optimierung des Ist-Zustands zu vertiefen.

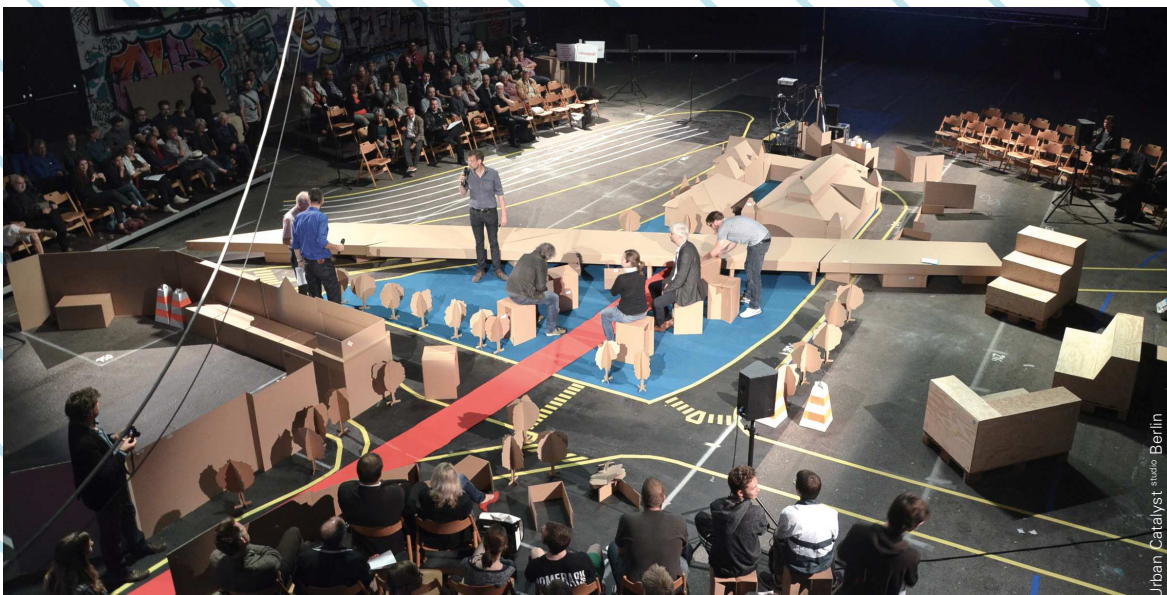
FORUM &

KREATIVE BEVÖLKERUNG – SCHÜTZENMATTE 2014



Im Spätsommer 2014 wurde der partizipative Planungsprozess für die breite Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Am 4. September 2014 fanden das öffentliche Schützenmatte-Forum in der Grossen Halle und gleich im Anschluss das dreitägige Labor Schützenmatte statt. Die Schützenmatte wurde während dieser Zeit von den parkierten Autos befreit. Die Bevölkerung konnte den Platz neu erleben. Die Tage regten zu einer Vielzahl kreativer Ideen an, die in die in die Planung einfließen.

Im Schützenmatte-Forum wurde zunächst über das Verfahren und den Stand des Planungsprozesses informiert. Die Teilnehmenden konnten mit den Mitgliedern des Begleitgremiums und den Fachleuten über die Zukunft der Schützenmatte diskutieren und ihre eigenen Vorstellungen einbringen. Die geäußerten Ideen wurden in einem begehbaren Modell sofort „umgesetzt“



& LABOR

Das Labor Schützenmatte geht auf eine Initiative aus dem ersten und zweiten Begleitgremium zurück. Von Freitag bis Sonntag wurde auf der autofreien Schützenmatte ein vielseitiges Aktionsprogramm für Jung und Alt geboten. Mit der Kunstintervention NEUstadt-lab 20stops vernetzten Kate Burgener und Juerg Luedi mit 40 Helfenden die Kulturräume PROGR, Kunstmuseum und Grosse Halle. Die Schützenmatte wurde mit einem "blauen Gitter" überklebt.



Am Freitagabend brachte die Bevölkerung ihre Lieblingsspeisen mit. Am 70 Meter langen Tisch wurde zusammen gegessen und über die Zukunft der Schützenmatte diskutiert.



Die Bevölkerung konnte im Ideenpavillon Visionen und Bedürfnisse zeichnen und einreichen.

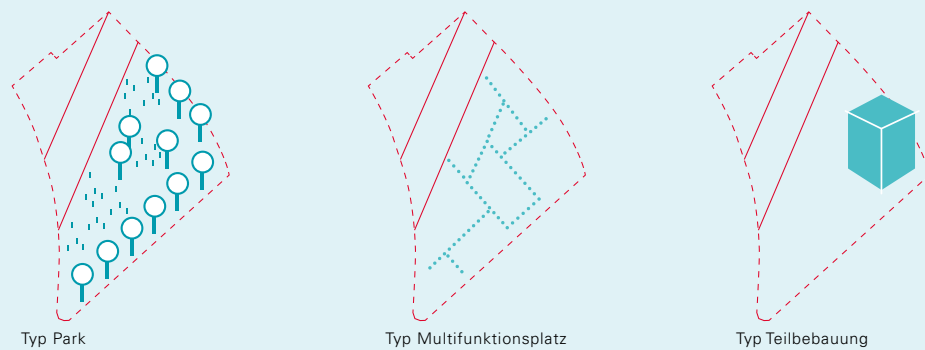


Am Freitag und Samstag übernahmen Kinder die Planung der Schützenmatte.

Mit dem Labor Schützenmatte konnte die Bevölkerung sich direkt in den Planungsprozess einbringen und den Platz in seiner gesamten Grösse erleben. Für den Planungsprozess wurden viele wertvolle Ideen generiert. Die Vielfältigkeit der Eingaben und die kontrovers geführten Diskussionen am Forum zeigte, dass der offene Planungsprozess das richtige Instrument für die Suche nach Lösungen ist.

BEGLEITGREMIIUM 03 – LÖSUNGS-ANSÄTZE AUF DER ZIELGERADEN

An der dritten Veranstaltung vom 11. Dezember 2014 hat die Projektleitung dem Begleitgremium die Grundzüge des Nutzungs- und Entwicklungskonzepts vorgelegt. Hierbei sind die Ergebnisse aus den bisherigen Veranstaltungen mit dem Begleitgremium, des Forums und des Labors eingeflossen. Im Ideenpavillon wurden ca. 300 Vorschläge für die Nutzung der Schützenmatte abgegeben. Diese können in drei Stossrichtungen zusammengefasst werden:

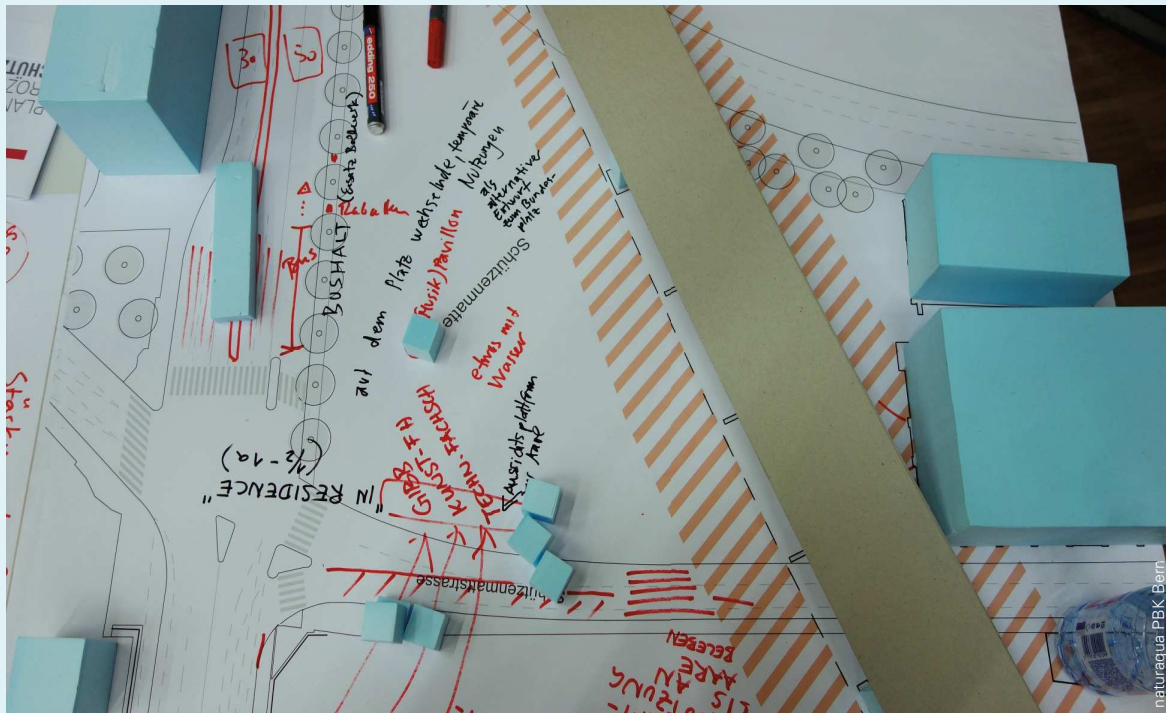


Auf dieser Basis diskutierte das Begleitgremium die vorgeschlagenen Massnahmen im Gesamtperimeter und auf der Schützenmatte. Die vorgeschlagenen Massnahmen unterstützte das Begleitgremium in den Grundzügen und ergänzte diese im Detail:



Die Verbesserung der **Strassenquerungen** Richtung Innenstadt, insbesondere am Bollwerk, werden als wichtiger angesehen als die Aufwertung des Aarehangs. Es wird vorgeschlagen, möglichst rasch eine gute Fussverbindung von der Schützenmatte Richtung Universität zu realisieren.

Einzelne Stimmen setzten sich für **städtebauliche Visionen** ein. So ist die Verbindung von der vorderen Länggasse direkt zur Schützenmatte zu wenig erkennbar. Obwohl das Eilgutareal erst langfristig frei wird, sollten entsprechende Überlegungen frühzeitig gemacht werden.



Bei der Neugestaltung der **Hodlerstrasse** müssen zwingend die introvertierten Erdgeschossnutzungen einbezogen werden. Derzeit ist die Hodlerstrasse zu wenig belebt und attraktiv.

Beim Thema **Verkehr** müssen – neben den langfristigen Perspektiven – auch kurz- bis mittelfristige Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie der Verkehr beruhigt werden kann (z.B. Tempo 30).

Die Zugänge zur Schützenmatte müssen attraktiver gestaltet werden. Der freie Platz braucht auch eine **attraktive Gestaltung** an den Rändern. Die Bedeutung des Platzes wird in Zukunft stark zunehmen, da in den umliegenden Gebieten mittel- bis langfristig viel geschehen wird.

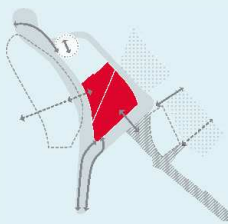
Die Entwicklung der Schützenmatte braucht Zeit und klar definierte Handlungsspielräume. Die Veränderungen können nicht von heute auf morgen eintreten. Ideen brauchen eine **Testphase**, beispielsweise über zwei bis drei Monate ohne Parkplätze. Eine erste multifunktionale Nutzung könnte bereits 2015 erprobt werden.

Teilüberbauungen und sekundäre kommerzielle Nutzungsmöglichkeiten sollten auf der Schützenmatte nicht ausgeschlossen werden, sofern sie zum Ziel beitragen, die Schützenmatte als **Begegnungs- und Impulsort** zu stärken. Nutzungen dieser Art führen zu einer besseren Durchmischung der Nutzergruppen und auch zu mehr Sicherheit auf dem Areal .

Bei den Nutzungen sollte der **nicht-kommerzielle und temporäre Aspekt** im Vordergrund stehen. Die Nutzungsintensität des Platzes muss nicht immer gleich sein. Hierzu bietet sich die Idee der „Containersiedlung“ an. Wichtig ist, dass alle engagierten Akteure rund um die Schützenmatte einbezogen werden. Auch könnten weitere Akteure mobilisiert werden, so die verschiedenen in der Nähe liegenden Fach- und Berufsschulen.

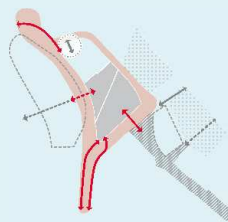
BEGLEITGREMIIUM 04 – NUTZUNGS- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT

An der vierten und letzten Sitzung des Begleitgremiums vom 19. Mai 2015 wurde das Nutzungs- und Entwicklungskonzept für die Schützenmatte und den erweiterten Perimeter verabschiedet. Es wurde über die Ergebnisse der Verkehrsanalyse und über das NEUstadt-lab im August und September 2015 informiert.



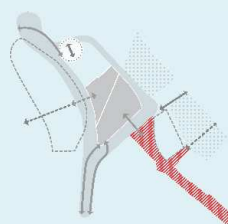
Schützenmatte multifunktional nutzen (Massnahme A)

Die Mehrheit befindet diese Massnahme ohne Ergänzungen als gut. Als sehr positiv wird erwähnt, dass mit neuen Nutzungen experimentiert werden kann. Entscheidend dürfte sein, wie ein künftiges Nutzungsmanagement mit den Rahmenbedingungen (Bewilligungen, Finanzierung, Kosten, Organisationsform usw.) ausgestaltet wird. Die Schützenmatte als Platz darf nicht einfach Teil der Reitschule sein, sondern soll für alle Bevölkerungsgruppen und Generationen offen stehen. Dazu sind auch Sitzgelegenheiten und andere Infrastrukturen bereitzustellen. Skeptische Voten betreffen den langfristigen Zeithorizont ab 2025, welcher eine Prüfung von Teilbebauungen unter Berücksichtigung der multifunktionalen Platznutzung vorsieht. Dabei geht es aber lediglich um allfällig fixe Installation von kleineren Objekten wie beispielsweise Container oder kleinere Gebäude.



Strassenquerungen verbessern (Massnahme B)

Die Verkehrsentlastung beim Bollwerk wird vom Begleitgremium begrüsst. Im Vordergrund steht die Lösung, die Neubrückstrasse für den Gegenverkehr zu öffnen. Für den Fussverkehr soll die Schützenmatte vor allem besser an die Innenstadt angebunden werden. Die Mehrheit erachtet es als wichtig, eine Tempo-30-Zone einzurichten. Dies könnte kurzfristig gemacht werden, noch bevor verkehrsplanerische und bauliche Massnahmen angegangen werden. Die Strassenquerungen und Verbindungen zu den Nachbargebieten müssen verbessert werden, auch in Bezug auf die Beleuchtung, Niveaufreiheit, Fussverkehr und Grünstreifen. Im Weiteren sollte auch das Ziel der MIV-Reduktion erwähnt bleiben, auch wenn dies unter den derzeit gegebenen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen ist.



Hodlerstrasse neu gestalten (Massnahme C)

Die Hodlerstrasse als Boulevard umzugestalten wird sehr unterstützt. Es gibt Rahmenbedingungen, welche die Umsetzung erschweren, so die Verkehrsbelastung und die Hürden für die Belegung und Öffnung der Erdgeschosse. Gerade Erdgeschossnutzungen könnten einen wesentlichen Teil zum Charakter als Boulevard beitragen. Hierzu sollten Handlungsspielräume in den Rahmenbedingungen gesucht werden. Es wird vorgeschlagen, frei werdende Räume oder Umnutzungen von Gebäuden (Polizeikaserne, Verwaltungsgebäude usw.) frühzeitig entsprechend zu nutzen.

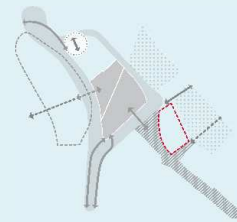


Das Begleitgremium diskutierte jede einzelne Massnahme des Nutzungs- und Entwicklungskonzepts.

Lorraine-Brückenkopf – Bedeutung & Potential klären (Massnahme D)

Innerhalb des Begleitgremiums gehen die Meinungen in Bezug auf die städtebauliche Verdichtung am Lorraine-Brückenkopf auseinander. Diese reichen von einstimmig gut bis zu nicht nötig. Einigkeit besteht darin, dass die Drogenanlaufstelle auch bei einer allfälligen Verdichtung zu integrieren ist.

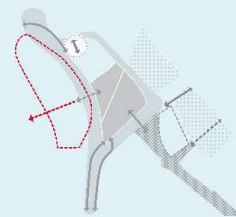
Eine bauliche Verdichtung könnte einen unerwünschten Druck auf die gesamte Schützenmatte und die Drogenanlaufstelle ausüben. Deshalb gibt es Voten gegen eine Verdichtung. Allenfalls genügen gestalterische Aufwertungsmassnahmen. Überstimmend kommt das Begleitgremium zum Schluss, dass die Bedeutung und das Potential des Brückenkopfs in Bezug auf die Schützenmatte eine vertiefte Untersuchung benötigt.



Eilgutareal städtebaulich entwickeln (Massnahme E)

Das Begleitgremium ist mit den Zielen der Massnahme einverstanden.

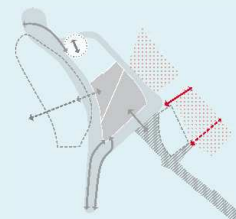
Es wird übereinstimmend betont, dass eine Verbindung über das Eilgutareal zur Universität Bern und zum Länggassquartier in die langfristige Gesamtplanung einbezogen werden sollte.



Aarehang zugänglich machen (Massnahme F)

Das Begleitgremium sieht mehrheitlich diese Massnahme als nicht prioritär an. Durch das gezielte Auslichten der Vegetation können aber Sichtbezüge zur Aare geschaffen werden.

Als eine langfristige Option sollte eine Aare-Querung für zu Fuss Gehende auf dem Niveau des Aare-Ufers geprüft werden.



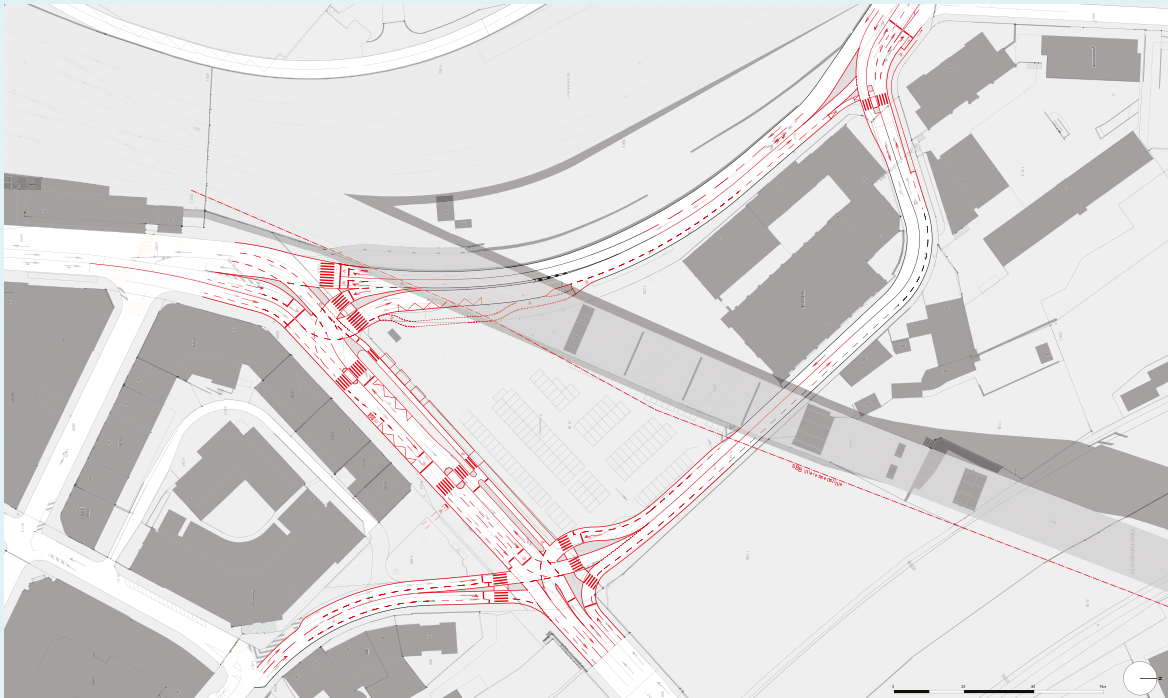
04 VERKEHRSTUDIE

Die Arbeiten an der Verkehrsstudie haben den ganzen partizipativen Planungsprozess begleitet und die Lösungsfindung massgeblich beeinflusst.

Der Abschluss der Studie hat die früheren Zwischenergebnisse bestätigt:

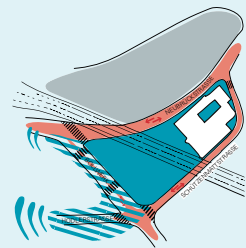
Die Sperrung der Schützenmattstrasse ist aufgrund der generellen Verkehrssituation rund um die Schützenmatte nicht möglich, respektive nicht zweckmässig. Im Wissen, dass sich die Verkehrsmengen nicht in die Wohnquartiere verlagern dürfen, anerkannte das Begleitgremium die Resultate.





Vorzugsvariante

Trotzdem entstanden neue Handlungsspielräume: Das Bollwerk könnte wesentlich vom motorisierten Individualverkehr entlastet werden, indem die heutigen Einbahnsysteme auf der Neubrücke- und der Schützenmattstrasse zugunsten von Gegenverkehrslösungen umgestaltet werden. Dadurch würde das vom Begleitgremium geforderte Ziel, die Schützenmatte für den Fussverkehr besser an die Innenstadt anzubinden, erreicht. Die Gegenverkehrslösung auf der Neubrückestrasse beansprucht Fläche auf dem Eilgutareal. Die Stadt Bern und die SBB einigten sich auf eine Interessenslinie vom 25 Meter Breite ab der Fassade der Reitschule. Innerhalb dieser Interessenslinie besteht genügend Raum um die Gegenverkehrslösung zu realisieren.



Eine Untervariante wäre, den Gegenverkehr auf der Neubrückestrasse allein für den Veloverkehr und den öffentlichen Verkehr vorzusehen. Diese Variante bedürfte ebenfalls eine Verbreiterung des Strassenraums Neubrückestrasse auf 25 Meter zulasten des Eilgutareals. Sie wäre allerdings in Bezug auf die Anbindung der Schützenmatte an die Innenstadt deutlich weniger wirksam. Die Variante Gegenverkehr auf der Neubrücke- und Schützenmattstrasse ist deshalb bei der weiteren Projektierung zu bevorzugen.

Aufgrund der knappen Platzverhältnisse und der heutigen Verkehrsbelastung ist auch die Situation beim Knoten Henkerbrünli schwierig. Die Gegenverkehrslösungen erfordern eine Anpassung dieses Knotens. Die Verkehrsprognose für das Jahr 2025, welche im Rahmen der Erarbeitung der flankierenden Massnahmen zum Projekt Zukunft Bahnhof Bern gemacht wurde, zeigt tiefere Belastungen als heute, was Spielraum für die Umgestaltung und Optimierung des Knotens Henkerbrünli und der angrenzenden Strassenräume gibt.

05 NEUSTADT-LAB – WER KÜSST DIE SCHÜTZEN MATT?



Unter dem Motto „MIT-DENKEN, MIT-FÜHLEN, MIT-LEBEN, MIT-MACHEN“ transformierte NEUstadt-lab die Schützenmatte vom 30. Juli bis 27. September 2015 in einen partizipativen Kunst- und Kulturraum für alle Bernerinnen und Berner. Die Idee für die Durchführung des NEUstadt-lab 2015 stammte aus dem Begleitgremium des partizipativen Planungsprozesses Schützenmatte. NEUstadt-lab 2015 war eine Kooperation unter der Leitung von Juerg Luedi von poolart.ch und der BollWerkStadt in Zusammenarbeit mit der Technischen Fachschule Bern und der Schule für Gestaltung Bern-Biel, dem UNA Festival und „Solidarité sans Fronitières“ mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bern.

Die temporäre und multifunktionale "Versuchsanlage" hat der Berner Bevölkerung während 60 Tagen eine Grundinfrastruktur zur Verfügung gestellt, um auf dem Platz vielfältige Nutzungen zu ermöglichen, ohne dass die Nutzenden selber eine Bewilligung einholen mussten. Die eingereichten und freigegebenen Initiativen wurden im Veranstaltungskalender von NEUstadt-lab publiziert - es waren rund 130 Aktionen.

Das Experiment NEUstadt-lab 2015 startete mit dem Sommerfest der Reitschule „No Borders, No Nations“ Ende Juli 2015 (8000 Besucher). Anschliessend wurden die KOMFORTzonen mit Gastrobereichen auf dem Platz aufge-





baut. Weitere Aktionen waren ein Skater-Event, das von Kunststudierenden betreute "Funkloch Schützenmatte", der planschMOB für Kinder, die Flohmärkte sowie zum Schluss das Festival "Stopp die Rückschaffungen". Das prozessorientierte UNA Festival fand neben dem NEUstadt-lab statt.

NEUstadt-lab suchte nicht ein lückenloses Eventprogramm, sondern wollte Freiraum bieten für unkonventionelle Aktivitäten wie Marktstände, lebendige Spielflächen, Performances, künstlerische Interventionen, Urban Gardening, Tauschbörsen, offenes Klassenzimmer, Manifestationen und vieles mehr. Die grösseren Events waren in der Regel gut besucht. Die Besucherzahlen in Zeiten ohne besondere Events schwankten – je nach Wetter, Tages- und Wochenzeit. Tendenziell nahmen sie ab Ende August zu. Die Stimmung war stets friedlich, Gewalt oder Vandalismus waren kein Thema. Das Drogen-Drive-In und die Dealerszene verloren an Präsenz.

Das NEUstadt-lab hat sich bewährt. Es zeigte sowohl die Potentiale einer solchen multifunktionalen Nutzung auf, aber auch die Ansatzpunkte für Optimierungen. Die Zusammenarbeit zwischen der Reitschule, der Grossen Halle, den involvierten Stadtämtern, den Anrainern und den engagierten Akteuren verlief positiv und effizient. Es kam zu keinen nennenswerten Konflikten oder „Pannen“. Bezüglich einiger technischer Details wie Beleuchtung, Reinigung und Nachtpatrouillen besteht Optimierungsbedarf. Dank des NEUstadt-labs konnten wichtige Erfahrungen im Hinblick auf die gemäss Nutzungs- und Entwicklungskonzept angestrebte Nutzung der Schützenmatte als ein multifunktionaler Platz gesammelt werden in Bezug auf gestalterische Massnahmen, auf die Zielgruppen, aber auch auf den "Mut zur Lücke".



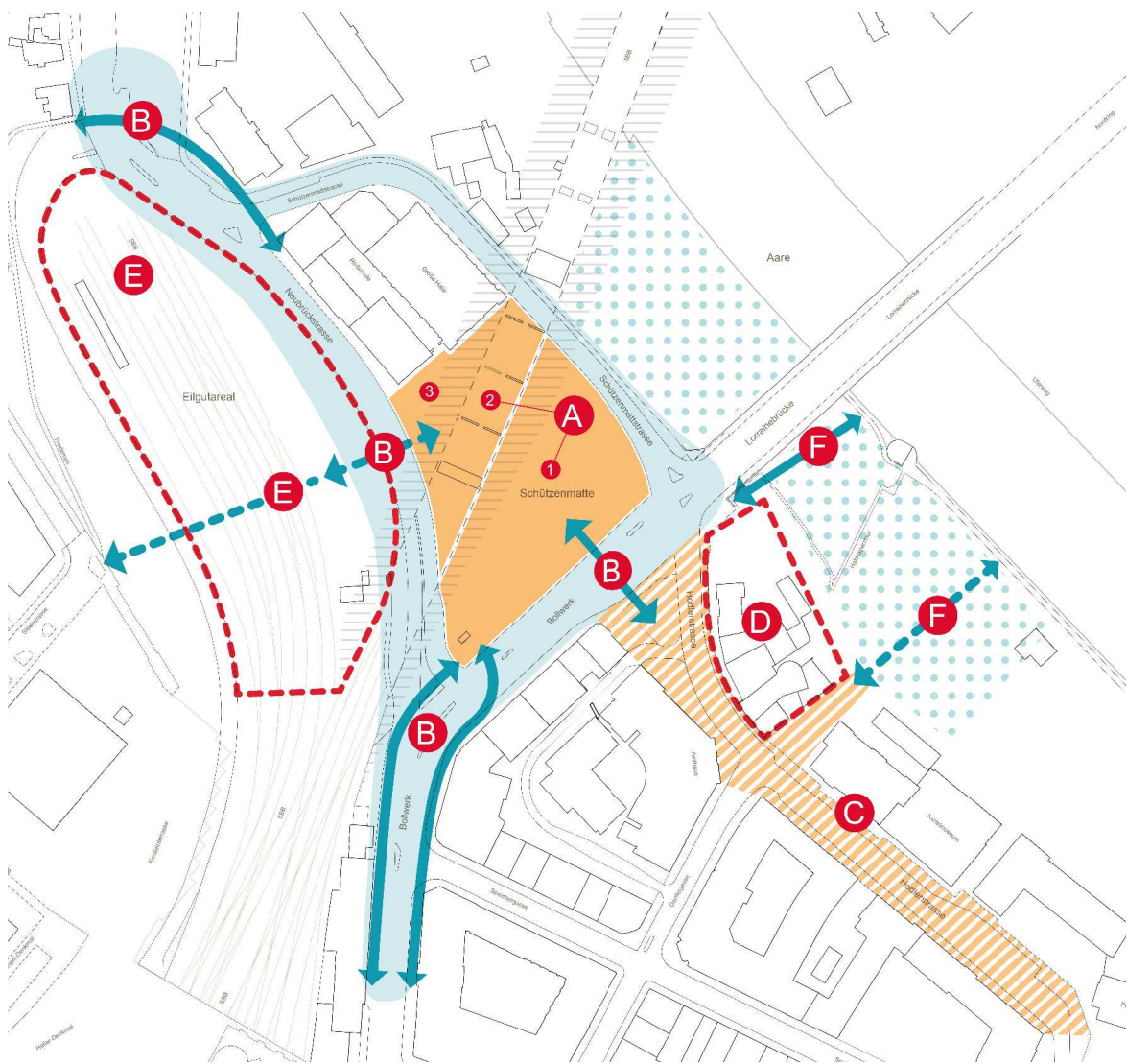
06 DAS NUTZUNGS- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT

Der partizipative Planungsprozess der Phase 1 hat zum Nutzungs- und Entwicklungskonzept "Schützenmatte" geführt. Das Konzept wird detailliert in einem separaten Bericht Nr. 06 erläutert.

Die Massnahmen A bis F sollen auf der Basis des Konzepts kurz- bis langfristig schrittweise umgesetzt werden. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt in weiteren Projekten, die unterschiedliche Projektstrukturen haben. Im Zentrum werden die Massnahmen A und B stehen.

Zukünftig sollen weitere multifunktionale Nutzungen auf der Schützenmatte erprobt werden, flankiert durch Gestaltungsmassnahmen und die Erarbeitung eines Nutzungsmanagements für eine dauerhafte multifunktionale Nutzung.












Konzeptplan

Massnahmen

- A** **SCHÜTZENMATTE**
MULTIFUNKTIONAL NUTZEN
 - 1 SCHÜTZENMATTE
 - 2 EISENBAHNVIADUKT
 - 3 VORPLATZ REITSSCHULE
- B** **STRASSENQUERUNGEN**
VERBESSERN
- C** **HODLERSTRASSE**
NEU GESTALTEN
- D** **LORRAINE-BRÜCKENKOPF**
BEDEUTUNG & POTENTIAL KLÄREN
- E** **EILGUTAREAL**
STÄDTEBAULICH ENTWICKELN
- F** **AAREHANG**
ZUGÄNGLICH MACHEN

Legende

-  Mögliche bauliche Verdichtung
-  Öffentlicher Raum
-  Verkehrsraum
-  Grünraum
-  Interessenslinie SBB
(Erweiterung der Zufahrtsgleise)
-  Bestehende Verbindungen
-  Neue Verbindungen

07 DANKE



Das Stadtplanungsamt bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit bei allen Beteiligten. Wir durften mit Ihnen zusammen die letzten 2 Jahre den offenen, partizipativen Prozess gestalten. Für uns war diese Art von Vorgehen Neuland. Trotz der grossen organisatorischen Herausforderungen trägt der beispielhafte Prozess dazu bei, dass innovative und partizipative Planungsansätze selbstverständlich werden. Der Planungsprozess Schützenmatte wurde zum Pionierprojekt und erhielt Modellcharakter über die Stadt Bern hinaus. Auch in Zukunft werden wir unsere Arbeit daran ausrichten. VIELEN DANK!



08 IMPRESSUM

Herausgeberin

Stadt Bern

Stadtplanungsamt
Zieglerstrasse 62
Postfach 3001 Bern

T 031 321 70 10

E stadtplanungsamt@bern.ch

www.bern.ch/stadtplanung

www.bern.ch/schuetzenmatte

Beteiligte in der Projektorganisation

Politische Leitung

Alexander Tschäppät, Stadtpräsident
Ursula Wyss, Direktorin Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (Gesamtprojekt Verkehr)

Gesamtprojektleitung

Nadine Heller & Andrzej Rulka, Stadtplanungsamt Bern

Externe Projektbegleitung, Inhalt und Konzeption

Walter Schenkel & Patrick Abegg, synergo GmbH, Zürich (Projektmanagement, Prozessarchitektur)
Thomas von Känel & Stefan Manser, Metron Bern (Verkehrsstudie)
Samuel Stahel & Nathalie Herren, naturaqua PBK (Kommunikation)
Klaus Overmeyer & Philip Schläger, Urban Catalyst ^{studio} Berlin (Visuell-fachliche Begleitung)
Christian Lagé, anschlaege.de Berlin (Grafik)

Lenkungsausschuss

Mark Werren, Stadtplaner
Sven Baumann, Isabel Marty, Direktion Bildung, Soziales und Sport
Thomas Pfluger, Hochbau Stadt Bern
Fernand Raval, Immobilien Stadt Bern
Marc Heeb, Polizeiinspektorat
Hans-Peter Wyss, Tiefbauamt
Karl Vogel, Verkehrsplanung

Projektgruppe Verwaltung

Stephan Moser, Verkehrsplanung
Heinz Kneubühler, Polizeiinspektorat
Martin Müller, Abteilung Kulturelles
Bernhard Zumkehr, Bauinspektorat
Isabel Marty, Fachstelle Sozialplanung
Alex Haller, Jugendamt
Regula Müller, Koordinationsstelle Sucht
Renate Rolli & Christine Rytz, Immobilien Stadt Bern
Heike Lorenz, Hochbau Stadt Bern
Stefan Strotzer & Alois Zuber, Stadtgrün Bern
Thomas Marti & Nina Meier, Tiefbauamt
Jürg Keller, Denkmalpflege

Begleitgremium / Eingeladene Organisationen & Personen

Alternative Linke Bern (AL): David Böhner
Amt f. Grundstücke & Gebäude d. Kant. Bern: Eveline A. Tamborini & Matthias Sigrist
Architekturforum Bern: Daniel Blumer
Bahnhof Parking AG: Bruno Wägli
BernCity: Sven Gubler
Berner Heimatschutz: Stefan Rufer & Marc Wehrin

Bernmobil: Katharina Sollberger
BSA Ortsgruppe Bern: Olivier Schmid
BSLA Regionalgruppe Bern: Simon Schöni
BuCK, Bar und Club Kommission Bern: Christoph Ris
Bundesamt für Bauten und Logistik, Bollwerk 27: Ronald Wölfli
Bürgerlich - Demokratische Partei der Stadt Bern (BDP): Martin Mäder
Christlichdemokr. Volkspartei Stadt Bern (CVP): Peter Quadri
Dead End
Evangelische Volkspartei Stadt Bern (EVP): Bettina Jans-Troxler
Fachkommission für Integration: Hilmi Gashi
Förderverein sk8.be: Pablo Cherpillod & Philip Urech
Freisinnig-demokratische Partei Stadt Bern (FDP): Christoh Zimmerli & Marlen Bigler
FSU Mittelland: Kaja Keller
Fussverkehr Bern: Gisela Vollmer
Geomantiegruppe Bern: Urs Schenkel
Grundeigentümer Bollwerk 35: Ueli Bernhard
Grundeigentümer Bollwerk 39: Christoph von Rütte
Grundeigentümer Bollwerk 41: Beat Buchschacher
Grundeigentümer Hodlerstrasse 16, 16a, 16b: Ulrich Meier
Grüne Freie Liste Stadt Bern (GFL): Arpad Boa
Grüne Partei Bern – Demokratische Alternative: R.-M. Frankhauser
Grünes Bündnis (GB): Stéphanie Penher
Grünliberale Partei Stadt Bern (GLP): Sandra Ryser
Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKUR: Stefan Deola
ISC Club: Martin Messerli
Jugendrat: Theo Hilber
Junge Alternative (JA!): Basil Schöni
Künstler im öffentlichen Raum: Martin Beutler
Kunstmuseum: Daniel Spanke
Le Ciel Bar Lounge Club: Jan Kamarys
Läbige Stadt: Stefan Müller
Partei der Arbeit der Schweiz (PDA)
Pfad Berna, Pfadiheim beim Blutturn: Philipp Nef
PROGR_poolart/ AG NEUstadt: Juerg Luedi
Pro Velo Bern: Thomas Schneeberger & David Stampfli
Quartierkommission Länggasse-Felsenau: Konrad Guggisberg
Quartierarbeit Stadtteil II: Boris Weibel
Rat für Seniorinnen und Senioren: Rudolf Hausherr
Restaurant Kapitel: Diego Dahinden
Restaurant O bolles: Tom Iseli
SBB, Immobilien: Michael Heim
SBB, Netzentwicklung Region Mitte: Lukas Henggeler
Schweizerische Volkspartei (SVP): Jürg Lanz & Stefan Hofer
Sozialdemokratische Partei Stadt Bern (SP): Michael Sutter
Stiftung contact netz, K+A: Jakob Huber, Ines Bürge
Stiftung PROGR, Zentrum für Kulturproduktion: Matthias Kuhn
Touringclub Schweiz, Bern-Mittelland: S. Plüss & J.-M. Fries
Trägerschaft Grosse Halle: Giorgio Andreoli
Trägerverein offene Jugendarbeit der Stadt Bern: Stephan Wyder
Universität Bern, Rektorat: Susanna Krähenbühl
Universität Bern, Fachperson: Bernd Nicolai
Velo Service Bern
Verein BollwerkStadt: Jochen Faber, Ueli Bernhard
Verein Lares: Martina Dvoracek
Verein Pro Nachtleben: Patrizia Mordini
Vereinigte Altstadtleiste: Stefanie Anliker & Peter Hug
Verkehrsclub Schweiz, Regionalgruppe Bern: Manuel Hubacher
Vgbbern: Jan Zychlinski
Vorstand Förderverein Reitschule: Anne Aebi



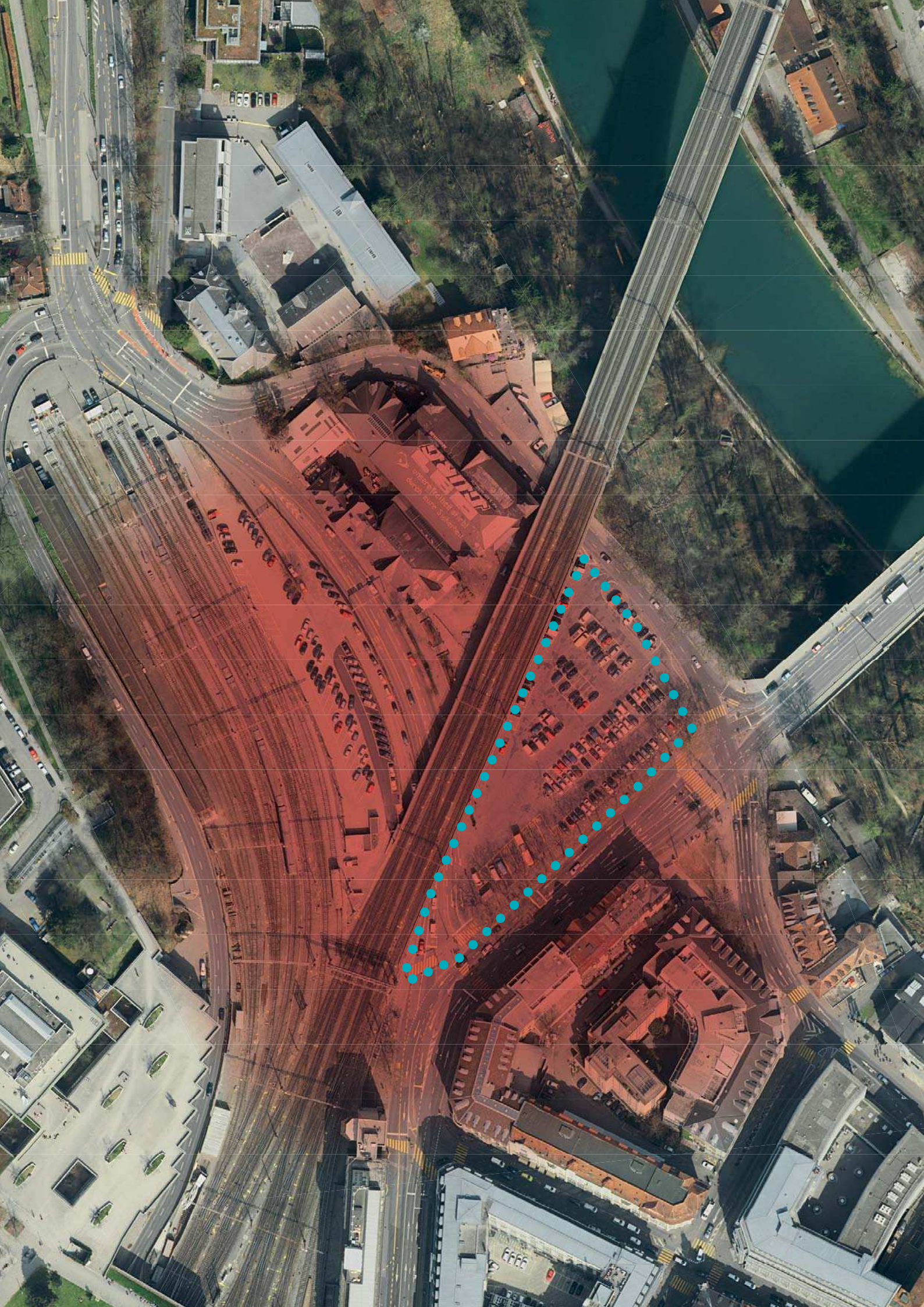
NUTZUNGS- & ENTWICKLUNGS- KONZEPT SCHÜTZENMATTE BERN PHASE 1

Ergebnis des partizipativen Planungsprozesses

August 2016



6



INHALTSVERZEICHNIS

Nutzungs- und Entwicklungskonzept
Planungsprozess Schützenmatte Bern, Phase 1

01	Einleitung	2
02	Nutzungs- und Entwicklungskonzept	4
	Konzeptplan	6
	Massnahme A – Schützenmatte	8
	Massnahme B – Strassenquerungen	10
	Massnahme C – Hodlerstrasse	12
	Massnahme D – Lorrainebrückenkopf	14
	Massnahme E – Eilgutareal	16
	Massnahme F – Aarehang	18
03	Impressum	21

01 EINLEITUNG

Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept für das Gebiet der Schützenmatte in Bern ist das Ergebnis des zweijährigen partizipativen Planungsprozesses der Phase 1. Auslöser war die Überzeugung des Gemeinderates, dass die Gestaltung der Schützenmatte nicht den Ansprüchen an ein citynahes und vielfältig genutztes Gebiet von gesamtstädtischer Bedeutung entspricht. Aus der Vielzahl städtebaulicher Analysen und politischer Vorstösse ging hervor, dass im Gebiet der Schützenmatte beträchtliches Entwicklungspotenzial schlummert. Die Meinungen darüber, in welche Richtung dieses Potential zu entwickeln ist, gingen jedoch weit auseinander.

Breit abgestütztes partizipatives Planungsverfahren

Im Frühjahr 2013 haben Gemeinde- und Stadtrat entschieden, für die Lösungssuche auf der Schützenmatte einen offenen und innovativen partizipativen Planungsprozess einzuleiten. Dabei waren die folgenden Verfahrensgrundsätze zentral: Ergebnisoffenheit, Einbezug aller Interessengruppen und Bevölkerungskreise, umfassende und transparente Kommunikation sowie politische Leadership. Die Mitglieder des eingesetzten Begleitgremiums haben diese Vorgehensweise und ihre „Spielregeln“ mitgetragen.

Begleitgremium als Dreh- und Angelpunkt

Dreh- und Angelpunkt der Partizipation war das eingesetzte Begleitgremium mit rund 70 Vertreterinnen und Vertretern von Interessengruppen, direkten Anrainern, Nutzenden, Grundeigentümern, Fachverbänden und politischen Parteien. Das Begleitgremium traf sich zwischen Januar 2014 und Mai 2015 viermal, definierte Schwerpunktthemen, lokalisierte Defizite und Potentiale in den Teilgebieten, diskutierte und verabschiedete Lösungsansätze. Die Arbeiten im Begleitgremium wurden von den zuständigen Amtsstellen und externen Fachleuten unterstützt, einerseits an den Partizipationsveranstaltungen, andererseits mit verkehrlichen, städtebaulichen und nutzungsspezifischen Abklärungen.

Forum und Labor – mitreden und neu erleben

Neben der Kommunikation über Webseite, Medien und anderen Informationskanälen wurde die breite Öffentlichkeit im September 2014 über das Schützenmatte-Forum, einer offenen Mitwirkungsveranstaltung in der Grossen Halle, und das dreitägige Labor Schützenmatte einbezogen. So konnte die Öffentlichkeit mit den Mitgliedern des Begleitgremiums und den Fachleuten über die Zukunft der Schützenmatte diskutieren und ihre eigenen Vorstellungen einbringen. Viele Ideen und Anliegen wurden in einem für das Schützenmatte-Forum erstellten begehbaren Modell dargestellt. Das anschliessend durchgeführte Labor Schützenmatte ging auf eine Initiative aus dem Begleitgremium zurück: An drei Tagen wurde auf der von den parkierten Autos befreiten Schützenmatte ein vielseitiges Partizipationsprogramm für Jung und Alt geboten. Die Schützenmatte konnte so von der Bevölkerung neu erlebt werden. Fast 300

Teilnehmende zeichneten und beschrieben zudem im Ideenpavillon ihre Visionen und Anliegen. Die Auswertung der Begleitgremiumssitzungen und jene der öffentlichen Veranstaltungen flossen in die Lösungsfindung ein.

Von der Partizipation zum Konzept

Der eingeschlagene Weg der offenen Partizipation hat sich bewährt. Der Prozess beabsichtigte, die unterschiedlichen Lager zusammenzubringen, sei es im Begleitgremium oder an den öffentlichen Veranstaltungen. Die Diskussionen waren sehr konstruktiv, auch wenn sich nicht alle Interessensorganisationen gleich stark eingebracht haben. Das innovative Vorgehen hat dazu geführt, dass eine breite Akzeptanz für die Eckpfeiler des Nutzungs- und Entwicklungskonzepts geschaffen wurde. Gemeinsam mit dem Begleitgremium konnte das Schlussergebnis in Form des vorliegenden Nutzungs- und Entwicklungskonzepts abgerundet werden: Die Schützenmatte soll schrittweise von den Parkplätzen befreit und einer multifunktionalen Nutzung zugeführt werden. Im Vordergrund stehen temporäre und gestalterische Massnahmen, welche die Qualität der Schützenmatte als freier Platz unterstreichen. Gleichzeitig ist die Schützenmatte besser an die angrenzenden Quartiere anzubinden, was Massnahmen zur Optimierung des Fuss- und Veloverkehrs erfordert. Zudem soll die Achse Schützenmatte-Hodlerstrasse zu einem Boulevard aufgewertet und in ihrer Funktion als Kulturmeile gestärkt werden. Langfristig sollen städtebauliche Verdichtungspotentiale am Lorraine-Brückenkopf und auf dem Eilgutareal genutzt werden.

Mit dem Nutzungs- und Entwicklungskonzept liegt nun eine breit abgestützte und schrittweise umsetzbare Vorgehensgrundlage vor. Es besteht aus dem Konzeptplan und einzelnen Massnahmenblättern. Zudem ist eine ausführliche Dokumentation über die Ausgangslage, die Rahmenbedingungen und den Ablauf des partizipativen Planungsprozesses Schützenmatte erstellt worden (Bericht Nr. 6).

Das Gebiet der Schützenmatte erhält so die einmalige Chance, im Rahmen klar definierter Rahmenbedingungen und „Spielregeln“ zu einem Begegnungs- und Impulsort für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu werden. Gleichzeitig werden nachhaltige Perspektiven für die städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung des Gebiets gegeben.

02 NUTZUNGS- & ENTWICKLUNGSKONZEPT

Die Empfehlungen und Ideen für die Entwicklung der Schützenmatte wurden in einem Konzeptplan dargestellt. Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept umfasst nicht allein den Platz, sondern verschiedene Teilgebiete rund um die Schützenmatte.

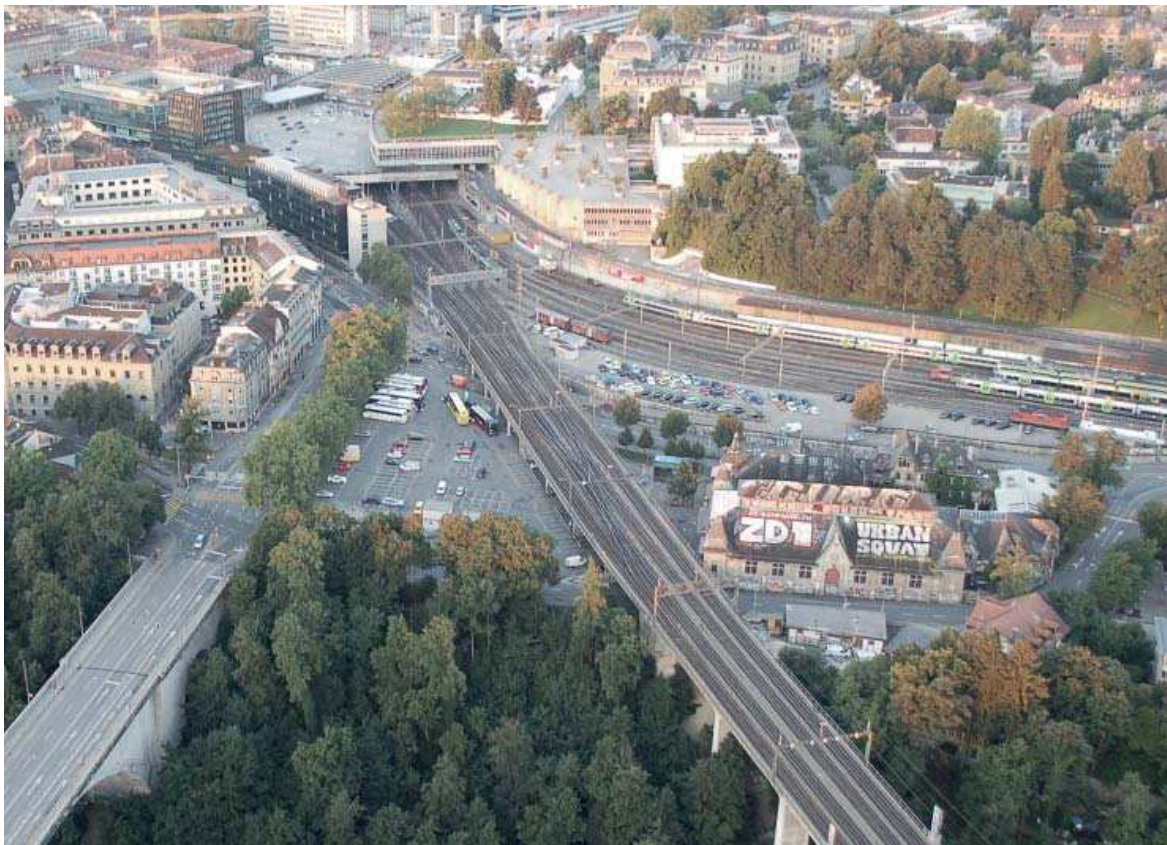
Die gemeinsam erarbeiteten Massnahmen bilden die Grundlage für die schrittweise Entwicklung und Nutzung der Schützenmatte.

Massnahmen

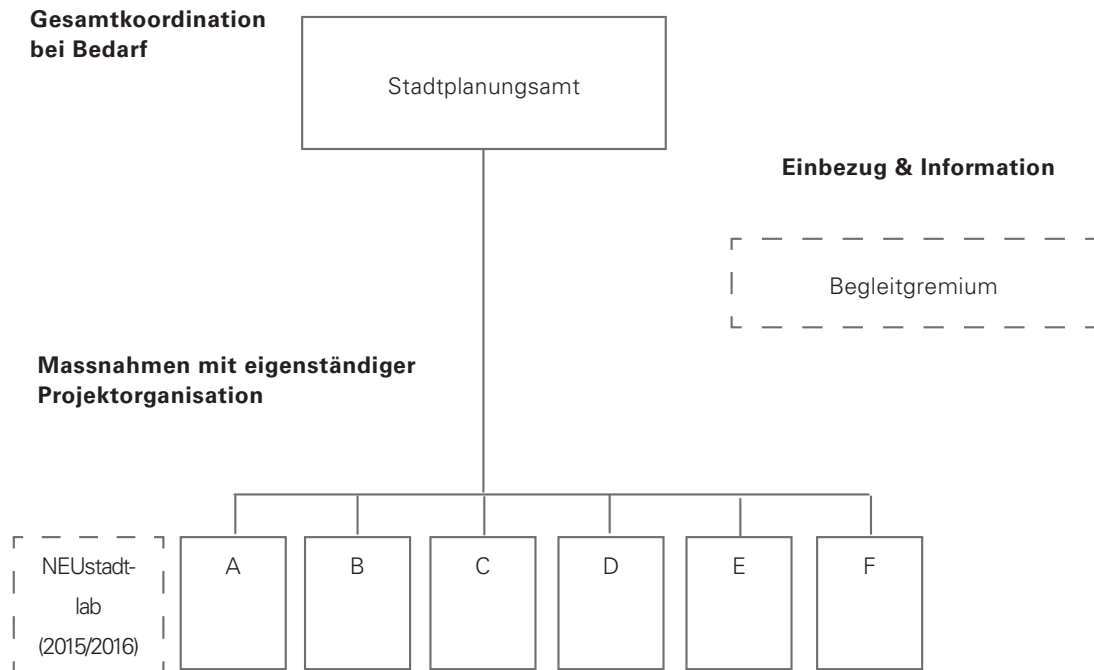
Die einzelnen Massnahmenblätter erläutern die Ziele und Nutzungsmöglichkeiten, definieren die Rahmenbedingungen und die jeweiligen Federführung in der Verwaltung. Zudem stellen sie die ungefähren zeitlichen Projektierungs- und Umsetzungshorizonte dar. Die Massnahmen haben unterschiedliche Zeithorizonte: sie lassen sich kurz- bis mittelfristig umsetzen, zum Teil haben sie eine langfristige Perspektive.

Umsetzung und Organisation

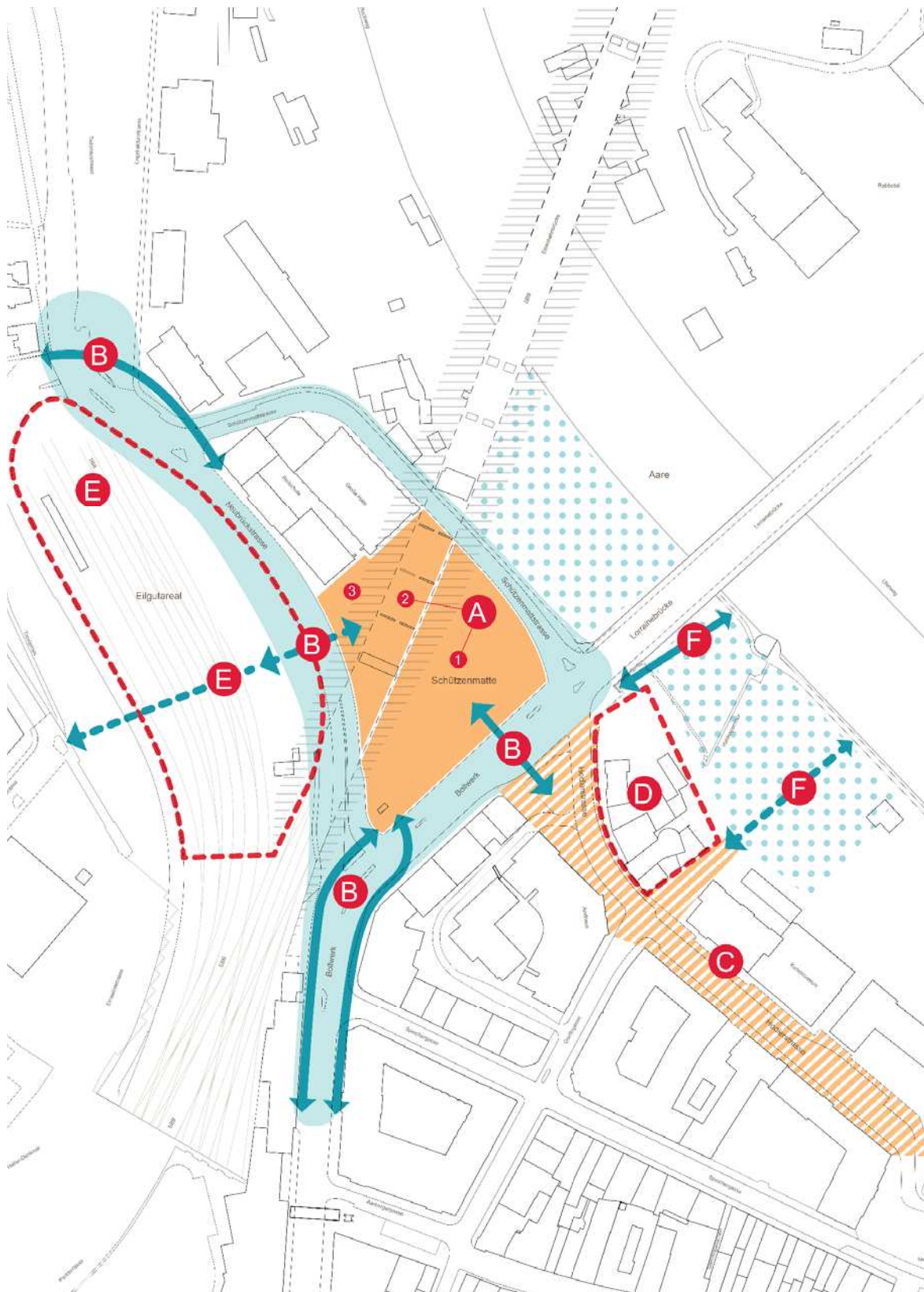
Die Massnahmen des Nutzungs- und Entwicklungskonzepts werden schrittweise umgesetzt. Das Stadtplanungsamt übernimmt bei Bedarf die Gesamtkoordination, jede Massnahme hat ihre eigene Projektorganisation mit unterschiedlichen federführenden Stellen.



Organigramm Phase 2










KONZEPTPLAN



Massnahmen

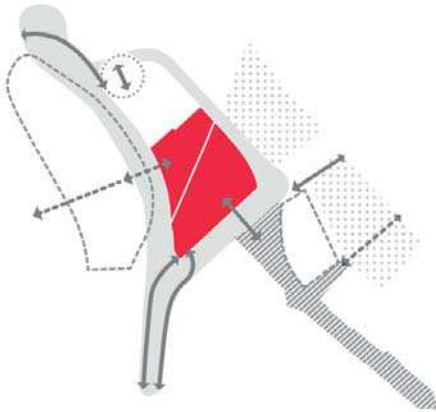
- A** **SCHÜTZENMATTE**
MULTIFUNKTIONAL NUTZEN
 - 1 SCHÜTZENMATTE
 - 2 EISENBAHNVIADUKT
 - 3 VORPLATZ REITSCHULE
- B** **STRASSENQUERUNGEN**
VERBESSERN
- C** **HODLERSTRASSE**
NEU GESTALTEN
- D** **LORRAINE-BRÜCKENKOPF**
BEDEUTUNG & POTENTIAL KLÄREN
- E** **EILGUTAREAL**
STÄDTEBAULICH ENTWICKELN
- F** **AAREHANG**
ZUGÄNGLICH MACHEN

Legende

-  Mögliche bauliche Verdichtung
-  Öffentlicher Raum
-  Verkehrsraum
-  Grünraum
-  Interessenslinie SBB
(Erweiterung der Zufahrtsgeleise)
-  Bestehende Verbindungen
-  Neue Verbindungen

A SCHÜTZENMATTE

MULTIFUNKTIONAL NUTZEN



Ausgangslage

Die am nordwestlichen Rand der Altstadt liegende Schützenmatte ist ein sehr zentral gelegener Stadtraum Berns. Sie ist eine Drehscheibe der Mobilität, Durchgang zu den Aussenquartieren, innerstädtische Verkehrsachse, Bahngelände, Parkplatz und Busbahnhof, sowie ein Eingang zur Innenstadt. Die Nutzungen in diesem Gebiet sind vielfältig und rufen immer wieder Interessenskonflikte hervor. Die heutige Gestaltung der Schützenmatte entspricht nicht den Ansprüchen, welche an ein zentrumsnahes Gebiet gestellt werden. Aufgrund mehrerer politischer Vorstösse ist festzustellen, dass ein breiter politischer Konsens existiert, die Schützenmatte aufzuwerten.

Ziele

- » Begegnungsort für Viele schaffen
- » Parkplätze entfernen
- » Schützenmatte als Platz frei halten
- » Bestehende Nutzungen integrieren, mit neuen Nutzungen experimentieren
- » Politische, kulturelle und gesellschaftliche Funktion bewahren
- » Schützenmatte als Verbindungsort fördern
- » Platzränder attraktiver gestalten
- » Vorplatz und Raum unter dem Eisenbahnviadukt umgestalten, nutzen und Durchlässigkeit sicherstellen

Rahmenbedingungen

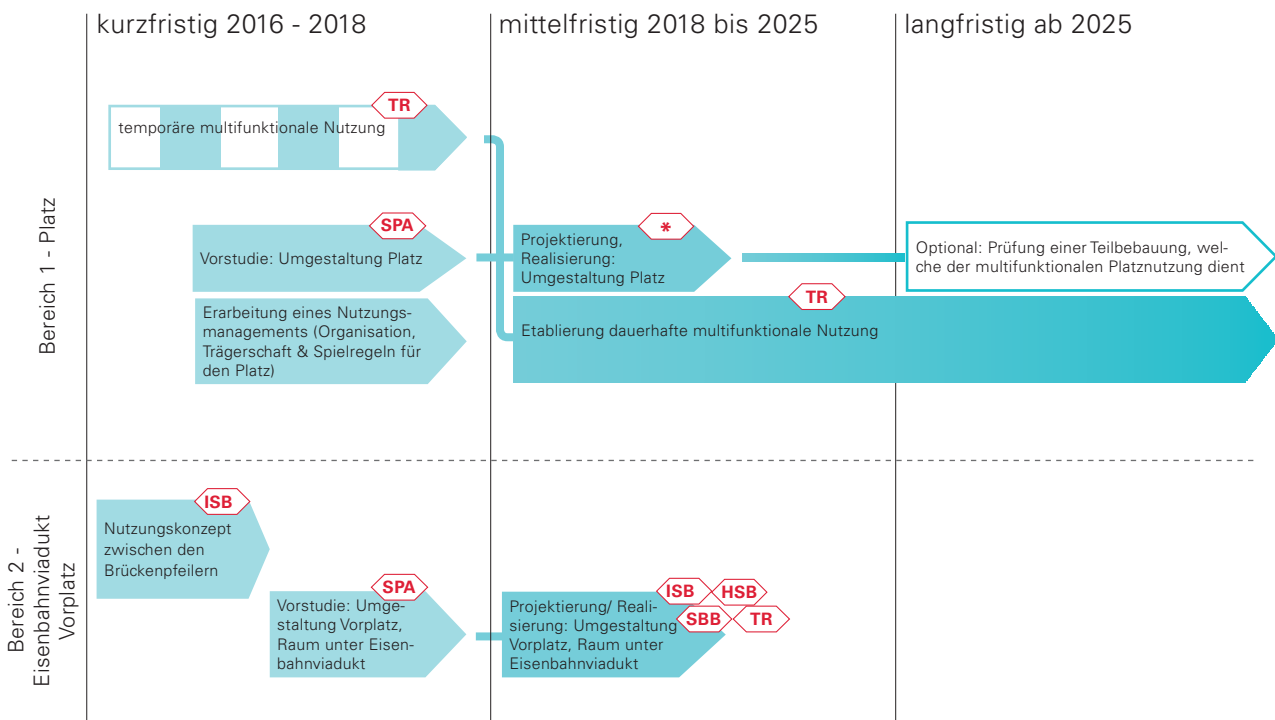
- » Vorschriften Zone für öffentliche Nutzungen FB
- » Erweiterung der Zufahrtsgleise SBB
- » Machbarkeitsstudie und Nutzungskonzept unter SBB-Eisenbahnviadukt
- » 20jährige Baurecht für Skateranlage unter dem SBB-Eisenbahnviadukt
- » Heutige Nutzung Kulturzentrum Reitschule inkl. Vorplatz
- » Car Terminal evtl. ein Teil der Car-Parkplätze auf der Schützenmatte erhalten

Nutzungen

- » im Vordergrund stehen Veranstaltungen mit experimentellem Charakter, Kultur- und Sportveranstaltungen
- » Freizeitaktivitäten
- » Demonstrationen & Kundgebungen
- » Bestehende Veranstaltungen integrieren
- » Temporäre Gebäude
- » Stadtmöbel



Massnahmen & Zeithorizont



Federführung

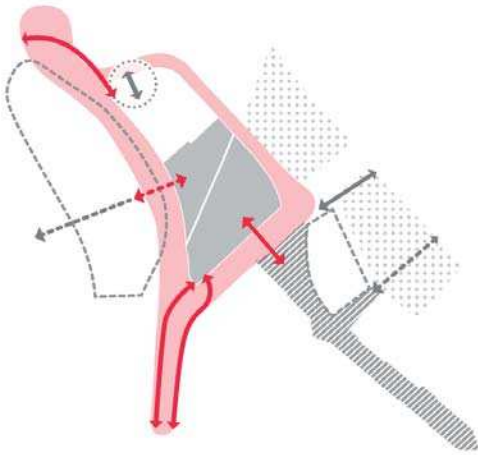
- SPA Stadtplanungsamt * Federführung je nach Projektinhalte
- HSB Hochbau Stadt Bern ISB Immobilien Stadt Bern
- TAB Tiefbauamt TR Trägerschaft

Koordination mit Massnahme

» **B STRASSENQUERUNGEN VERBESSERN**

B STRASSENQUERUNGEN

VERBESSERTEN



Ausgangslage

Die Schützenmatte ist nicht optimal an die Innenstadt angebunden. Sie wirkt wie ein grosser Verkehrskreislauf, hätte aber das Potential, zwischen Altstadt, Länggassquartier und Lorraine zu vernetzen.

Die Verkehrsstudie zeigt auf, dass nur die Variante "Öffnung der Neubrück- und der Schützenmattstrasse für den Gegenverkehr" die Strassenquerungen verbessert. Diese Variante ist aber nur möglich, wenn die Verkehrsmenge im Perimeter Schützenmatte reduziert werden kann. Die Verkehrsprognose für das Jahr 2025 zeigt tiefere Belastungen als heute. Das gibt den nötigen Spielraum für Optimierungen. Eine denkbare Untervariante wäre, den Gegenverkehr auf der Neubrückstrasse allein für den Veloverkehr und den öffentlichen Verkehr vorzusehen. Allerdings wäre dies in Bezug auf die Anbindung an die Innenstadt deutlich weniger wirksam.

Die Variante Gegenverkehr auf der Neubrück- und Schützenmattstrasse ist deshalb zu bevorzugen. Sie erfordert eine Verbreiterung des Strassenraums der Neubrückstrasse. Die Stadt hat mit der RBS/SBB bereits eine Interessenslinie mit 25 Meter Entfernung ab Fassade Reitschule vereinbart.

Im Perimeter Henkerbrännli – Neubrückstrasse – Bollwerk – Schützenmattstrasse wurde bereits die Vorstudie „ZBB zum Umfeld Henkerbrännli“ erarbeitet, Grundlage bildete das Nutzungs- und Entwicklungskonzept Schützenmatte.

Ziele

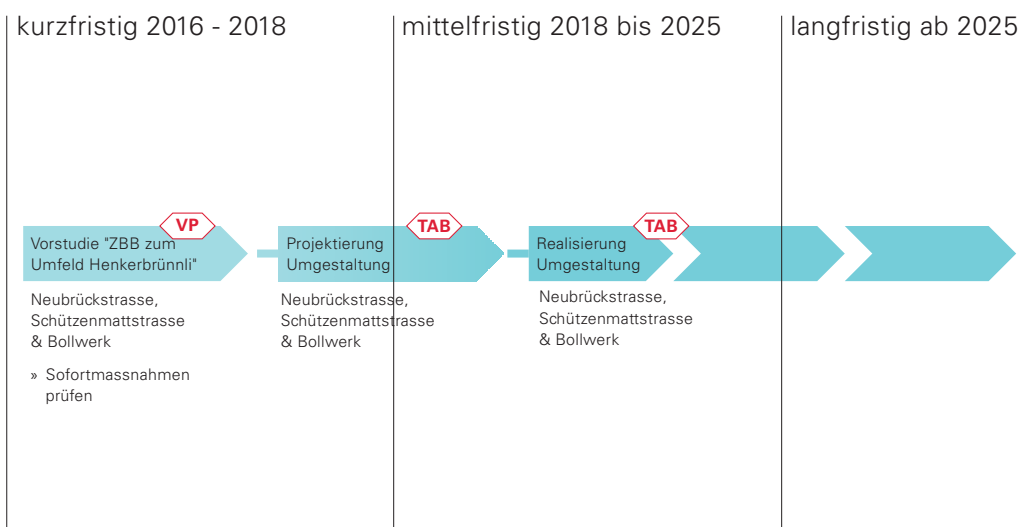
- » Bollwerk vom MIV entlasten
- » Fuss- und Veloverkehr attraktiver gestalten
- » Strassenquerungen und Verbindungen verbessern, insbesondere Richtung Innenstadt
- » Vernetzungsfunktion der Schützenmatte stärken
- » Lage der öV-Haltestellen überprüfen und optimieren
- » Sicherheit erhöhen
- » Temporeduktion anstreben
- » Attraktivierung der Fusswegverbindung entlang der Neubrückstrasse.

Rahmenbedingungen

- » Planung Zukunft Bahnhof Bern (ZBB)
- » Projekt ZMB Tram Wyler – Länggasse
- » Projekt Verkehrslenkung/-management Innenstadt
- » Projekt Velohauptroute Bahnhof – Wankdorf



Massnahmen & Zeithorizont



Federführung

VP Verkehrsplanung

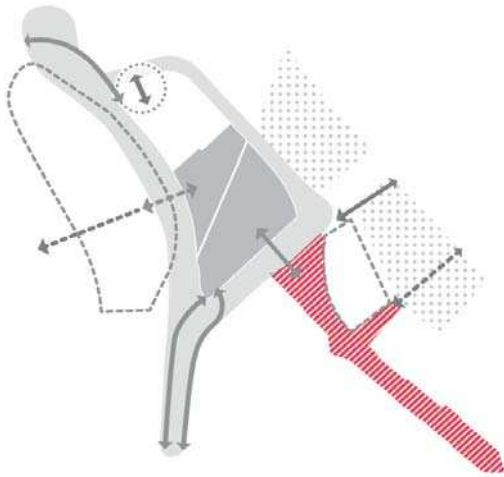
TAB Tiefbauamt

Koordination mit Massnahme

- » **A** SCHÜTZENMATTE MULTIFUNKTIONAL NUTZEN
- » **C** HODLERSTRASSE NEU GESTALTEN
- » **E** EILGUTAREAL STÄDTEBAULICH ENTWICKELN

C HODLERSTRASSE

NEU GESTALTEN



Ausgangslage

Die Hodlerstrasse wurde ursprünglich als zweite (nach der Bundesgasse) repräsentative Strasse mit Boulevardcharakter gedacht. Zwar wurden hier im Laufe der Zeit einige wichtige öffentliche Bauten wie Kunstmuseum, Amtshaus und Progymnasium erstellt, zu einem Boulevard ist die Hodlerstrasse aber bis heute nicht geworden. Die Strasse ist heute stark durch den motorisierten Verkehr belastet, da fast der ganze Verkehr aus der Altstadt durch die Hodlerstrasse geleitet wird. Die Erdgeschosszonen sind geschlossen gestaltet und besitzen nur sehr wenige publikumsorientierte Nutzungen. Die Querverbindungen Richtung Speichergasse im Süden sind schlecht und zum Aareraum im Norden nicht existent. Die Gestaltung des Strassenraums ist nicht attraktiv und besitzt keine Aufenthaltsqualität. Die Merkmale der gegenwärtigen Gestaltung sind breite Fahrspuren, viele Parkplätze und (zu) schmale Trottoirs. Mit den Kulturinstitutionen Kunstmuseum, Progr und Reitschule besitzt die Hodlerstrasse das Potential zu einer Kunstmeile.

Ziele

- » Strasse zum Boulevard umgestalten innerhalb eines partizipativen Prozesses
- » Neue Aufenthaltsqualitäten erzeugen
- » Verkehrsführung und Verkehrsregime neu konzipieren
- » Bei der Umgestaltung das Potential einer Kunstmeile einbeziehen
- » Attraktive Verbindungen zum Aareraum schaffen
- » Querverbindungen zur Speichergasse verbessern
- » Publikumsorientierte Nutzungen und Öffnungen in den Erdgeschossen fördern

Rahmenbedingungen

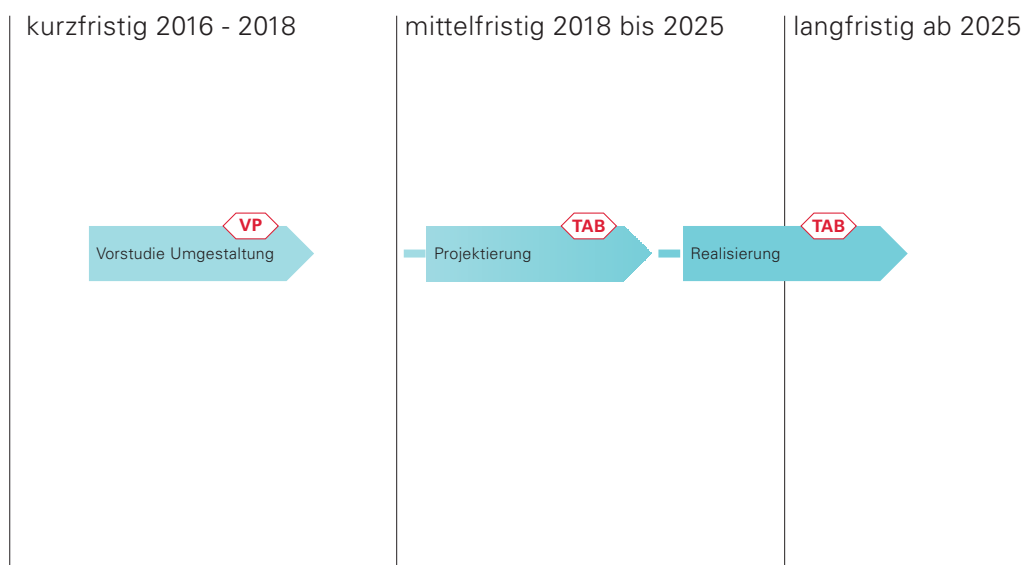
- » Ein grosser Teil des motorisierten Verkehrs aus der Altstadt muss weiterhin von der Hodlerstrasse aufgenommen werden.
- » Die Anlieferung entlang der Hodlerstrasse muss weiterhin gewährleistet sein.
- » Projekt Umgestaltung Waisenhausplatz

Nutzungen

- » Nutzungen aus den Bereichen Kultur, Gastronomie und Freizeit fördern



Massnahmen & Zeithorizont



Federführung

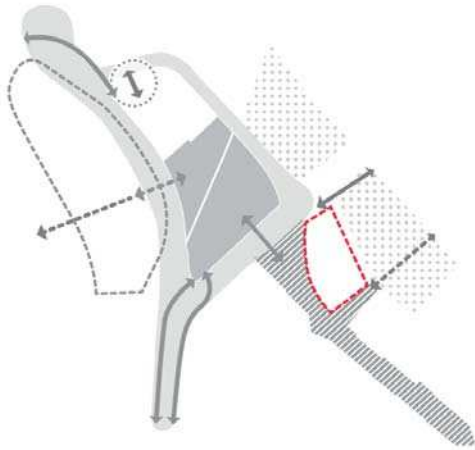
- VP** Verkehrsplanung
- TAB** Tiefbauamt

Koordination mit Massnahme

- » **B** STRASSENQUERUNGEN VERBESSERN
- » **D** LORRAINE-BRÜCKENKOPF BEDEUTUNG & POTENTIAL KLÄREN
- » **F** AAREHANG ZUGÄNGLICH MACHEN

D LORRAINE-BRÜCKENKOPF

BEDEUTUNG & POTENTIAL KLÄREN



Ausgangslage

Die Bedeutung und das Potential des Areals an der Ecke der Hodlerstrasse und der Lorrainebrücke sind nicht eindeutig. Soll hier eine städtebauliche Verdichtung stattfinden um die Schützenmatte besser räumlich zu fassen und die Lorrainebrücke mit einem Brückenkopf auszustatten? Oder wäre die Nutzung des Areals als Freiraum in Verbindung mit dem Aareraum das Richtige? Diese und andere Fragen sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geklärt werden. Die Drogenanlaufstelle ist in diesem toleranten, urbanen Umfeld mit ihren räumlichen Ausstattungen etabliert und akzeptiert. Eine Umplatzierung ist theoretisch möglich, praktisch unrealistisch.

Ziele

- » Die Bedeutung und das Potential des Areals im Kontext der Schützenmatte überprüfen.
- » Die Erkenntnisse der Machbarkeitsstudie umsetzen.

Rahmenbedingungen

- » UNESCO-Perimeter
- » Vorschriften der ZPP Obere Altstadt gemäss Bauordnung der Stadt Bern
- » Schützenswerte Liegenschaften berücksichtigen
- » Hodlerstrasse Nr. 16/16a: Private Liegenschaft
- » Hodlerstrasse Nr. 18 + 20: Fondsvermögen
- » Hodlerstrasse 22 + 24: Verwaltungsvermögen
- » Regionales Hochhauskonzept, Ausschlussraum
- » Aaretalschutzgebiet
- » Drogenanlaufstelle ist auf dem Areal zu integrieren

Nutzungen

- » Nutzungsart und -mass werden im Rahmen der Machbarkeitsstudie überprüft.



Massnahmen & Zeithorizont

kurzfristig 2016 - 2018

mittelfristig 2018 bis 2025

langfristig ab 2025

SPA
Städtebauliche Rahmen-
bedingungen: Bedeutung
& Potential des Areals,
Machbarkeitsstudie

HSB **ISB**
Qualitätssicherndes Verfahren,
Projektierung & Realisierung
aufgrund Ergebnisse Machbar-
keitsstudie

Federführung

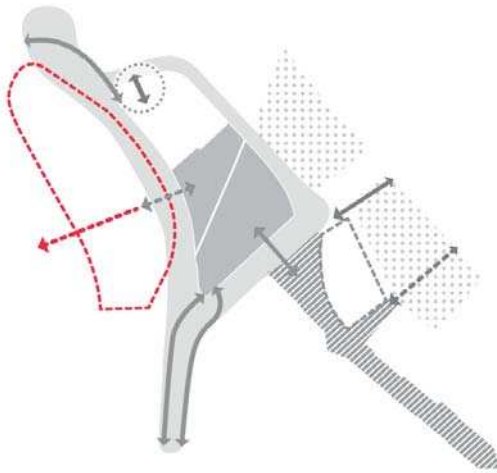
- SPA** Stadtplanungsamt
- ISB** Immobilien Stadt Bern
- HSB** Hochbau Stadt Bern

Koordination mit Massnahme

- » **C** HODLERSTRASSE NEU GESTALTEN
- » **F** AAREHANG ZUGÄNGLICH MACHEN

E EILGUTAREAL

STÄDTEBAULICH ENTWICKELN



Ausgangslage

Das Eilgutareal befindet sich im Eigentum der SBB und wird heute durch Rangiergleise und betriebliche Parkplätze belegt. Die SBB sind bereit ab 2025 über die Zukunft des Areals zu diskutieren. Bedingung ist jedoch, dass die seitliche Erweiterung vor einer Nutzung dieses Areals gebaut ist, weil die Gleisanlagen so lange benötigt werden. Das Eilgutareal besitzt als zentral gelegenes Gebiet ein grosses städtebauliches Verdichtungspotential. Des Weiteren kann das Areal zur besseren Vernetzung zwischen Altstadt und Länggasse sowie zur besseren räumlichen Fassung der Schützenmatte beitragen. Die Massnahmen und Zeithorizonte basieren auf der Annahme, dass der Entscheid bezüglich der seitlichen Erweiterung des Bahnhofs positiv ausfällt. Die seitliche Erweiterung wird frühestens ab 2035 realisiert (Planungsstand 19.2.2016). Falls die seitliche Erweiterung nicht realisiert werden kann, wird das Eilgutareal weiterhin als Rangierfläche benötigt.

Ziele

- » Areal zu einem lebendigen, Nutzungsdurchmischten Quartier entwickeln
- » grosses städtebauliches Verdichtungspotential anstreben
- » Räumliche Fassung der Schützenmatte als Platz erzeugen
- » Verbindung zwischen Innenstadt und Länggassquartier schaffen
- » System attraktiver öffentlicher Aussenräume mit Aufenthaltsqualität konzipieren
- » Martinshang als wichtiger Freiraum unbebaut belassen

Rahmenbedingungen

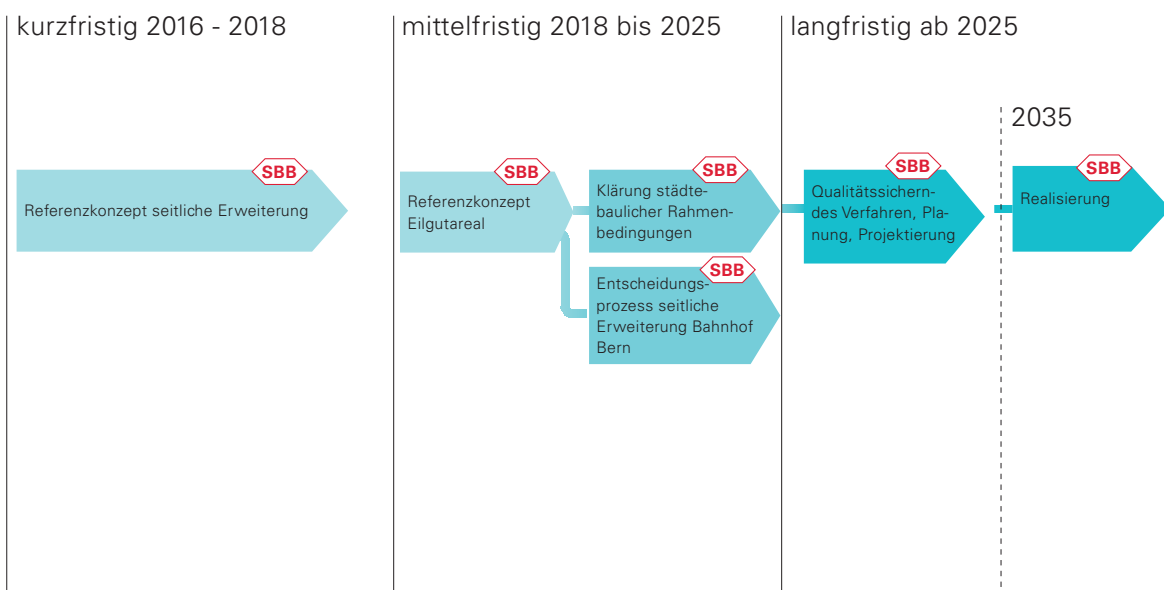
- » Planungsverfahren zur Änderung der Grundordnung
- » Bedürfnisse der Eigentümerin berücksichtigen
- » Erweiterung der Zufahrtsgleise SBB über den Lorraine-Viadukt
- » Regionales Hochhauskonzept (Möglichkeitsraum)
- » Arealerschutzgebiet
- » Planung Zukunft Bahnhof Bern (ZBB): Testplanung Seitliche Erweiterung Bahnhof Bern mit städtebaulichen Überlegungen zum Eilgutareal

Nutzungen

- » Publikumsorientierte Nutzungen im Erdgeschoss
- » Mischnutzung (Dienstleistung / Wohnen)



Massnahmen & Zeithorizont



Federführung

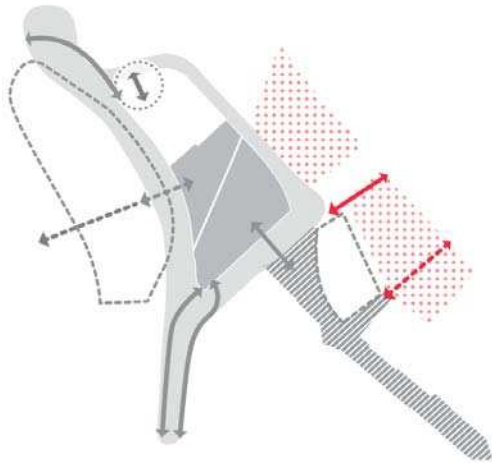
« SBB » Schweizerische Bundesbahnen

Koordination mit Massnahme

» B STRASSENQUERUNGEN VERBESSERN

F AAREHANG

ZUGÄNLICH MACHEN



Ausgangslage

Der Aarehang im Gesamtperimeter der Schützenmatte ist schwer zugänglich und nicht attraktiv gestaltet. Die einzige Anbindung zum Aareraum findet via einem schwer auffindbaren, unattraktiven Weg östlich der Lorrainebrücke statt. Der Aarehang zwischen dem SBB-Viadukt und der Lorrainebrücke ist schattig, steil und lärmig. Durch die schwierigen topographischen Bedingungen können dem Aarehang keine neuen Nutzungen zugeführt werden. Die Massnahme ist Bestandteil im Richtplan Fussverkehr.

Ziele

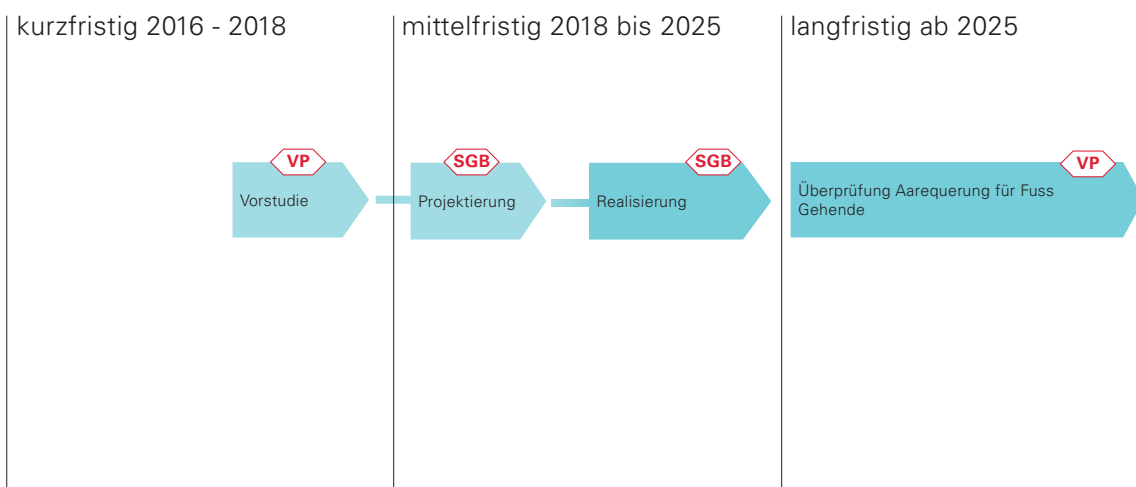
- » Aareraum im Gebiet besser integrieren und sichtbar machen.
- » Weiteren Zugang zur Aare neben dem Kunstmuseum schaffen.
- » Bestehender Zugang östlich der Lorrainebrücke attraktiver gestalten.
- » Vegetation auslichten um Sichtbezüge zur Aare zu schaffen.
- » Möglichkeit einer Aarequerung für die Fussgänger auf dem Niveau der Ufer prüfen.

Rahmenbedingungen

- » Lorraine Brückenkopf
- » Parkpflgewerk Schütte
- » Aaretalschutzgebiet
- » Waldfeststellung



Massnahmen & Zeithorizont

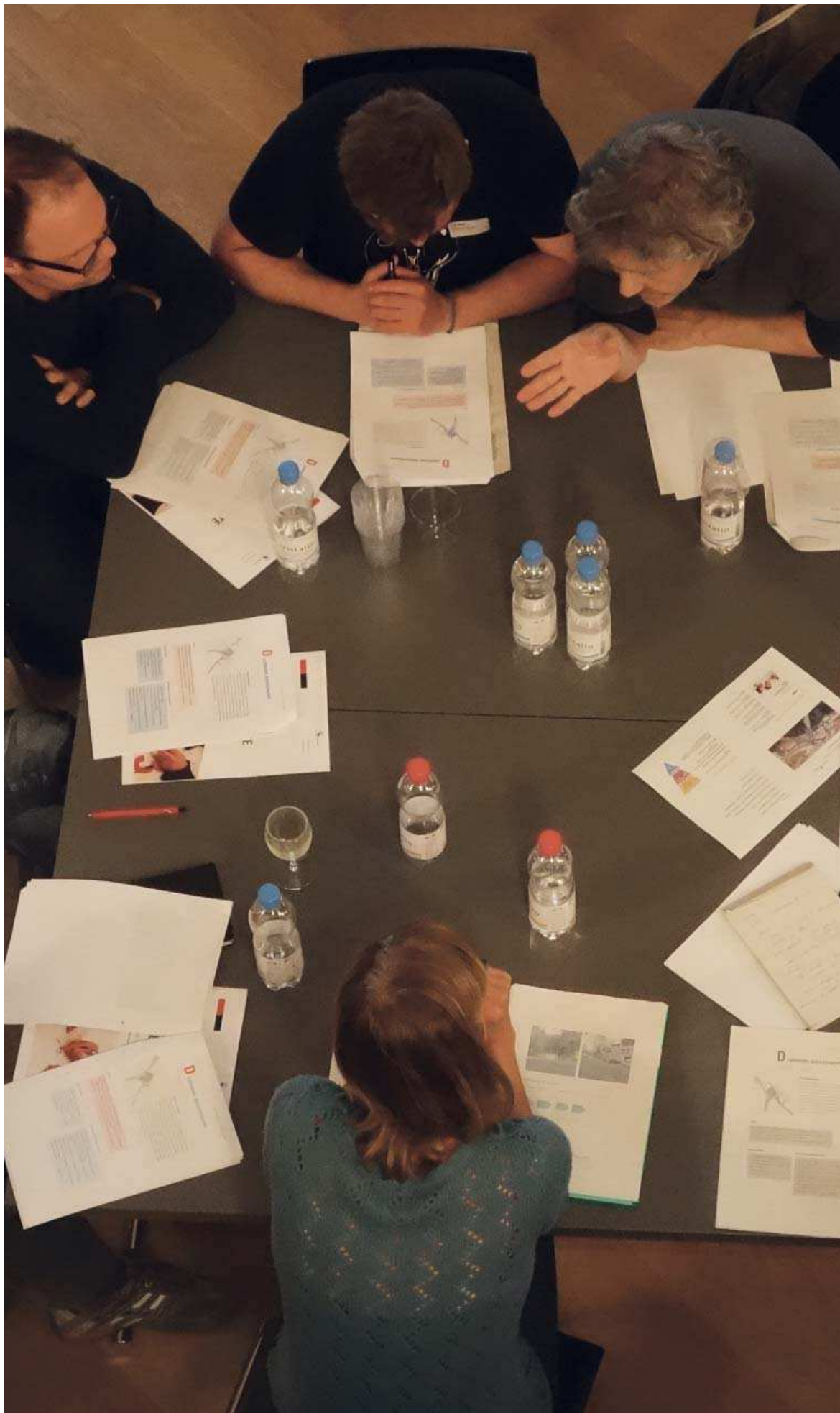


Federführung

- VP** Verkehrsplanung
- SGB** Stadtgrün Bern

Koordination mit Massnahme

- » **C** HODLERSTRASSE NEU GESTALTEN
- » **D** LORRAINE-BRÜCKENKOPF BEDEUTUNG & POTENTIAL KLÄREN



03 IMPRESSUM

Herausgeberin

Stadt Bern

Stadtplanungsamt
Zieglerstrasse 62
Postfach 3001 Bern

T 031 321 70 10

E stadtplanungsamt@bern.ch

www.bern.ch/stadtplanung

www.bern.ch/schuetzenmatte

Beteiligte in der Projektorganisation

Politische Leitung

Alexander Tschäppät, Stadtpräsident
Ursula Wyss, Direktorin Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (Gesamtprojekt Verkehr)

Gesamtprojektleitung

Nadine Heller & Andrzej Rulka, Stadtplanungsamt Bern

Externe Projektbegleitung, Inhalt und Konzeption

Walter Schenkel & Patrick Abegg, synergo GmbH, Zürich (Projektmanagement, Prozessarchitektur)
Thomas von Känel & Stefan Manser, Metron Bern (Verkehrsstudie)
Samuel Stahel & Nathalie Herren, naturaqua PBK (Kommunikation)
Klaus Overmeyer & Philip Schläger, Urban Catalyst ^{studio} Berlin (Visuell-fachliche Begleitung)
Christian Lagé, anschlaege.de Berlin (Grafik)

Lenkungsausschuss

Mark Werren, Stadtplaner
Sven Baumann, Isabel Marty, Direktion Bildung, Soziales und Sport
Thomas Pfluger, Hochbau Stadt Bern
Fernand Raval, Immobilien Stadt Bern
Marc Heeb, Polizeiinspektorat
Hans-Peter Wyss, Tiefbauamt
Karl Vogel, Verkehrsplanung

Projektgruppe Verwaltung

Stephan Moser, Verkehrsplanung
Heinz Kneubühler, Polizeiinspektorat
Martin Müller, Abteilung Kulturelles
Bernhard Zumkehr, Bauinspektorat
Isabel Marty, Fachstelle Sozialplanung
Alex Haller, Jugendamt
Regula Müller, Koordinationsstelle Sucht
Renate Rolli & Christine Rytz, Immobilien Stadt Bern
Heike Lorenz, Hochbau Stadt Bern
Stephan Strotzer & Alois Zuber, Stadtgrün Bern
Thomas Marti & Nina Meier, Tiefbauamt
Jürg Keller, Denkmalpflege

Begleitgremium / Eingeladene Organisationen & Personen

Alternative Linke Bern (AL): David Böhner
Amt f. Grundstücke & Gebäude d. Kant. Bern: Eveline A. Tamborini & Matthias Sigrist
Architekturforum Bern: Daniel Blumer
Bahnhof Parking AG: Bruno Wägli
BernCity: Sven Gubler
Berner Heimatschutz: Stefan Rufer & Marc Wehrin

Bernmobil: Katharina Sollberger

BSA Ortsgruppe Bern: Olivier Schmid

BSLA Regionalgruppe Bern: Simon Schöni

BuCK, Bar und Club Kommission Bern: Christoph Ris

Bundesamt für Bauten und Logistik, Bollwerk 27: Ronald Wölfli

Bürgerlich - Demokratische Partei der Stadt Bern (BDP): Martin Mäder

Christlichdemokr. Volkspartei Stadt Bern (CVP): Peter Quadri
Dead End

Evangelische Volkspartei Stadt Bern (EVP): Bettina Jans-Troxler

Fachkommission für Integration: Hilmi Gashi

Förderverein sk8.be: Pablo Cherpillod & Philip Urech

Freisinnig-demokratische Partei Stadt Bern (FDP): Christoh Zimmerli & Marlen Bigler

FSU Mittelland: Kaja Keller

Fussverkehr Bern: Gisela Vollmer

Geomantiegruppe Bern: Urs Schenkel

Grundeigentümer Bollwerk 35: Ueli Bernhard

Grundeigentümer Bollwerk 39: Christoph von Rütte

Grundeigentümer Bollwerk 41: Beat Buchschacher

Grundeigentümer Hodlerstrasse 16, 16a, 16b: Ulrich Meier

Grüne Freie Liste Stadt Bern (GFL): Arpad Boa

Grüne Partei Bern – Demokratische Alternative: R.-M. Frankhauser

Grünes Bündnis (GB): Stéphanie Penher

Grünliberale Partei Stadt Bern (GLP): Sandra Ryser

Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKUR: Stefan Deola

ISC Club: Martin Messerli

Jugendrat: Theo Hilber

Junge Alternative (JA!): Basil Schöni

Künstler im öffentlichen Raum: Martin Beutler

Kunstmuseum: Daniel Spanke

Le Ciel Bar Lounge Club: Jan Kamarys

Läbigi Stadt: Stefan Müller

Partei der Arbeit der Schweiz (PDA)

Pfadi Berna, Pfadiheim beim Blutturn: Philipp Nef

PROGR_poolart/ AG NEUstadt: Juerg Luedi

Pro Velo Bern: Thomas Schneeberger & David Stampfli

Quartierkommission Länggasse-Felsenau: Konrad Guggisberg

Quartierarbeit Stadtteil II: Boris Weibel

Rat für Seniorinnen und Senioren: Rudolf Hausherr

Restaurant Kapitel: Diego Dahinden

Restaurant O bolles: Tom Iseli

SBB, Immobilien: Michael Heim

SBB, Netzentwicklung Region Mitte: Lukas Henggeler

Schweizerische Volkspartei (SVP): Jürg Lanz & Stefan Hofer

Sozialdemokratische Partei Stadt Bern (SP): Michael Sutter

Stiftung contact netz, K+A: Jakob Huber, Ines Bürge

Stiftung PROGR, Zentrum für Kulturproduktion: Matthias Kuhn

Touringclub Schweiz, Bern-Mittelland: S. Plüss & J.-M. Fries

Trägerschaft Grosse Halle: Giorgio Andreoli

Trägerverein offene Jugendarbeit der Stadt Bern: Stephan Wyder

Universität Bern, Rektorat: Susanna Krähenbühl

Universität Bern, Fachperson: Bernd Nicolai

Velo Service Bern

Verein BollWerkStadt: Jochen Faber, Ueli Bernhard

Verein Lares: Martina Dvoracek

Verein Pro Nachtleben: Patrizia Mordini

Vereinigte Altstadtleute: Stefanie Anliker & Peter Hug

Verkehrsclub Schweiz, Regionalgruppe Bern: Manuel Hubacher

Vgbbern: Jan Zychlinski

Vorstand Förderverein Reitschule: Anne Aebi